

Nr. 5/2012

Wo muss im BKD
gespart werden?

Evaluation
Englischunterricht

⋮ Mitteilungsblatt



Lehrpersonen aller Stufen und weitere Interessierte aufgepasst:

3. CKW Energietagung «Strom im Unterricht»

Neue Ideen und Impulse für spannende Lektionen

Samstag, 2. März 2013

09.00 bis ca. 14.30 Uhr

Stromwelt CKW, Rathausen (Emmen)

Holen Sie sich neue Ideen und pfannenfertige Angebote für Ihren wirkungsvollen Energieunterricht.



Die Veranstaltung ist als offizielle Lehrerweiterbildung anerkannt und wird vom Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern empfohlen.

So geht Informieren heute: Erstaufführung der Multivisionsshow «Energiewende – Auswirkungen auf die Zentralschweiz»

Interaktiv: Besichtigung der neuen Spiel- und Experimentierarena

Intermezzo: Vergnügliche Pausen mit dem Komiker Schösu – «Unterhaltung mit Lachgarantie»

Kontakt und Anmeldung:


Centralschweizerische Kraftwerke AG
Thomas Matter
Verantwortlicher Schulservice
Telefon 041 249 59 67 oder unter
www.ckw.ch/schulen

3. CKW Energietagung mit
freundlicher Unterstützung von:

praktischer umweltschutz schweiz  s c h

KANTON
LUZERN
Ständige Konferenz der Kantonsparlamenten

Centralschweizerische Kraftwerke AG, Täschmattstrasse 4, 6015 Luzern – **Postadresse:** Postfach, 6002 Luzern
Telefon +41 41 249 51 11, Telefax +41 41 249 52 22, ckw@ckw.ch, www.ckw.ch

Ein Unternehmen der 

Editorial	
... Reto Wyss, Bildungs- und Kulturdirektor	4
Aktueller Schwerpunkt	
... Wo muss das BKD in Zukunft sparen?	6
in eigener Sache	
... «Mit Herzblut für die Berufsbildung»	10
Interkantonale Gremien	
... PH Zug und PH Luzern Zusammenarbeit und Unabhängigkeit	14
Volksschulbildung	
... Unterschiedliche Kompetenzen in Listening, Reading and Speaking	18
Gymnasialbildung	
... Leiter Dienststelle Gymnasialbildung Werner Schüpbach geht in Pension	22
Berufs- und Weiterbildung	
... Christof Spöring wird neuer Leiter der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung	24
Hochschulbildung	
... PHZ-Info	28
Schule und Kultur	36
Allerhand	50
Fragen Sie uns	55

Impressum

Mitteilungsblatt Nr. 5/2012

4. Dezember 2012
Offizielles Organ des Bildungs-
und Kulturdepartementes des
Kantons Luzern. Erscheint 5x
jährlich in einer Auflage von
11 800 Ex. 40. Jahrgang.
Internet: www.lu.ch

Jahresabonnement

25 Franken

Redaktion

Bildungs- und Kulturdepartement
Regula Huber
Leiterin Informationsdienst
Bahnhofstrasse 18
6002 Luzern
Telefon 041 228 64 86
E-Mail info.bkd@lu.ch

Inserateschluss

Zwei Wochen vor Erscheinung

Abonnemente/Adressänderungen

Bildungs- und Kulturdepartement
Monica Müller Nikolic
Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern
Telefon 041 228 78 24
E-Mail info.bkd@lu.ch

Inserateannahme

Lehrmittelverlag/Drucksachen-
und Materialzentrale
Ruedi Wietlisbach
Schachenhof 4
6014 Luzern
Telefon 041 228 30 44
Fax 041 228 30 41
ruedi.wietlisbach@lu.ch

1/2013

Red-Schluss: 9. Februar 2013
Ersch-Datum: 12. März 2013

2/2013

Red-Schluss: 14. Mai 2013
Ersch-Datum: 11. Juni 2013



Reto Wyss

Sparen ist einfach – bei den andern!

Sicher kennen Sie es aus Ihrem eigenen Leben: Grosse Themen, Entwicklungen und Ereignisse sind erst dann «bei mir angekommen», wenn sie mein eigenes Leben oder das meines engsten Umfeldes betreffen. Erst dann erhält ein Thema ein Gesicht, wird konkret, fassbar. Beim Stichwort «Sparen» ist das nicht anders. Sparen ist nur ein Wort, ein Anspruch, ein politisches Ziel. Sobald es uns aber selber betrifft, mein Arbeits- und Lebensumfeld, wird es konkret und sehr schnell «unzumutbar». Oder es heisst dann: «Ich sehe ja schon ein, dass man sparen muss, aber sicher nicht hier.» Sparen ist sehr leicht – solange es die andern betrifft.

Der Kanton Luzern muss sparen. Massiv sogar. Davon ist jedes Departement und in jedem Departement jede Dienststelle betroffen. Nach etlichen Runden

des Sparens in den letzten Jahren ist jetzt der Punkt erreicht, wo jeder Bereich betroffen ist. Ohne Sparbeiträge auf der ganzen Linie können wir die Vorgaben nicht einhalten. Deshalb veröffentlichen wir in diesem Mitteilungsblatt ab Seite 6 die komplette Liste der Sparmassnahmen des Bildungs- und Kulturdepartements im Budget 2013. Das zeigt: Nicht nur bei mir, in meinem Bereich – überall muss gespart werden, um die gesetzten Ziele zu erreichen.


Das soll und kann selbstverständlich nicht eine Diskussion verunmöglichen, welche Sparmassnahme in welchem Bereich sinnvoll ist oder nicht. Gestört hat mich an den Debatten in den letzten Tagen und Wochen aber, dass nicht selten der Eindruck vermittelt wurde, als ob die Regierung aus freien Stücken, aus purer Lust am Abbauen,

sparen will. Das ist überhaupt nicht so. Die Regierung hat in den letzten Monaten sehr intensiv um den Sparkurs gerungen. An X-Sitzungen! Wir konnten die vorgegebenen Ziele nur erreichen, weil eben alle nicht nur bei den anderen, sondern bei sich selber sparen!

Bleibt natürlich die Grundsatzfrage, warum überhaupt gespart werden muss. Wir als Regierung und als Verwaltung haben uns an das zu halten, was die Stimmberechtigten und das Parlament strategisch entscheiden, und an die Mittel, die uns zur Verfügung gestellt werden. Innerhalb dieser Budgetvorgaben müssen wir uns bewegen. Es ist unsere Aufgabe und Herausforderung, im kommenden Jahr hier die Balance zu finden. Einerseits zwischen unserem Anliegen einer qualitativ guten Bildung mit Chancengleichheit für alle und nötigen

Weiterentwicklungen. Und andererseits zwischen den finanziell beschränkten Mitteln.

Ich weiss, dass dies nicht leicht ist. Deshalb bin ich Ihnen dankbar, wenn Sie als Lehrpersonen, als Mitarbeitende oder als Partner des Luzerner Bildungs- und Kulturwesens diese Herausforderung mittragen. In diesem Sinn danke ich Ihnen für Ihre Arbeit und Ihr Mittragen und freue mich auf eine gute, konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit im neuen Jahr. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2013.



Reto Wyss
Bildungs- und Kulturdirektor

«Jeder erwartet vom Staat Sparsamkeit im Allgemeinen und Freigebigkeit im Besonderen.»

Anthony Eden, britischer
Premierminister 1955–1957

Wo muss das BKD in Zukunft sparen?

Ende Oktober hat Finanzdirektor Marcel Scherzmann die Öffentlichkeit über die Botschaft zum Projekt Leistungen und Strukturen und über den Finanzplan 2013 bis 2016 informiert. Die derzeitige schwierige Finanzlage des Kantons und die gesetzliche notwendige Einhaltung der Schuldenbremse verlangen von sämtlichen Departementen Sparbeiträge in Millionenhöhe: 185 Massnahmen sollen den Staatshaushalt in den Jahren 2013 und 2014 um 57,7 Millionen resp. 111,8 Millionen entlasten. Der Regierungsrat hat in einem länger dauernden, anspruchsvollen Prozess im Projekt über Leistungen und Strukturen

Massnahmen erarbeitet und diese zusammen mit dem Budget und dem Finanzplan 2013–2016 beschlossen. Der Kantonsrat wird im Dezember die erwähnten Massnahmen voraussichtlich beschliessen und uns so die Umsetzung in den folgenden Jahren vorgeben.

Wir möchten im folgenden Beitrag aufzeigen, wo und in welchen Bereichen das BKD künftig sparen und Leistungen abbauen muss. Jeder Bereich hat mit teilweise gravierenden Einschnitten zu rechnen. Gleichzeitig werden auch Massnahmen im Personalbereich umgesetzt werden müssen: Konkret geht es um den

Wegfall von Lektionen, die Schliessung oder Zentralisierung von Institutionen oder Reduktionen beim Dienstaltersgeschenk oder der Altersentlastung.

Es ist uns bewusst, dass dieses Sparpaket die Leistungen und Angebote unserer Dienststellen und Abteilungen teilweise massiv reduzieren wird. Ihre Vorgesetzten, die Dienststellen- und Abteilungsleitenden sowie die Departementsleitung stehen Ihnen als Dialogpartner gerne zur Verfügung.

Hans-Peter Heini,
Departementssekretär

BKD-Massnahmen im Projekt Leistungen und Strukturen

Umsetzungsmassnahme	Finanz. Auswirkung Kanton gegenüber entspr. Planjahr im AFP			
	2013	2014	2015	2016
Stabsleistungen				
Kürzung Honorare/Funktionsentlastungen	35 000	35 000	35 000	35 000
Kürzung IT Projektportfolio	60 000	60 000	60 000	60 000
Kürzung Beitrag an LUSTAT	40 000	40 000	40 000	40 000
Kürzung Beitrag an nationale Erziehungsdirektorenkonferenz und an Zentralschweizer Bildungsdirektorenkonferenz	0	150 000	150 000	150 000
Kürzung diverse Beiträge an Private	0	20 000	20 000	20 000
Kürzung Budget Aus- und Weiterbildung	5 000	5 000	5 000	5 000
Generelle Kürzungen im Sachaufwand	10 000	10 000	10 000	10 000
Reduktion Dienstaltersgeschenk	0	0	0	0
3100 Stabsleistungen BKD Ergebnis	150 000	320 000	320 000	320 000

Umsetzungsmassnahme	Finanz. Auswirkung Kanton gegenüber entspr. Planjahr im AFP			
	2013	2014	2015	2016
Volksschulbildung				
Anpassung Altersentlastung Lehrpersonen an das Verwaltungspersonal	0	0	0	0
Kürzung Kantonsbeitrag an private Volksschulen	500 000	500 000	500 000	500 000
Reduktion von Dienstleistungsangeboten in der Volksschulbildung	155 000	405 000	405 000	405 000
Kürzung Kantonsbeiträge an PHZ Weiterbildung und PHZ Dienstleistungen	450 000	750 000	750 000	750 000
Kürzung Beiträge für schulinterne Weiterbildung der Lehrpersonen	150 000	150 000	150 000	150 000
Kürzung Beiträge für fremdsprachige Lernende	400 000	250 000	250 000	250 000
Kürzung Beiträge für Stellvertretungswochen für Weiterbildung	475 000	350 000	350 000	350 000
Kürzung Beiträge an private Organisationen mit Leistungsvereinbarungen	75 000	150 000	150 000	150 000
Reduktion individuelle Beiträge Weiterbildung an Lehrpersonen (Quereinsteigende)	150 000	150 000	150 000	150 000
Reduktion Beiträge an private Sonderschulen	125 000	100 000	100 000	100 000
Reduktion IS-Beiträge bei Klassen mit Überbestand	150 000	150 000	150 000	150 000
Rückerstattung Beiträge bei der heilpädagogischen Früherziehung	75 000	0	0	0
Kantonsbeiträge Sonderschulung: Beschränkung der Sonderschulung auf Erfüllung der Schulpflicht	0	500 000	500 000	500 000
Reduktion stationäre Früherziehung	0	50 000	50 000	50 000
Lehrplan 21: Verschiebung der Einführung bei Lehrpersonen auf Schuljahr 2015/16	0	200 000	100 000	0
Sonderschulung: Erhöhung der Elternbeiträge	0	75 000	75 000	75 000
Heilpädagogische Schulen: Schliessung Standort Emmen	0	0	0	400 000
Zentralisierung Rechnungswesen heilpädagogische Zentren	0	0	70 000	70 000
Reduktion Dienstaltersgeschenk	0	100 000	100 000	100 000
3200 Volksschulbildung Ergebnis	2 705 000	3 880 000	3 850 000	4 150 000

Gymnasiale Bildung

Anpassung Altersentlastung Lehrpersonen an das Verwaltungspersonal	40 000	100 000	100 000	100 000
Übertritt ins Kurzzeitgymnasium nach der 2. Sekundarschule (Spareffekt erst nach Übergangsphase)	0	0	0	0
Erhöhung Gebühren für Vermietungen	33 000	80 000	80 000	80 000
Erhöhung Schulgeld in der postobligatorischen Schulzeit (von 465 auf 565 Fr.)	125 000	300 000	300 000	300 000
Anpassung Subventionierung des Instrumentalunterrichts	283 000	680 000	680 000	680 000
Publikation von Informationsbroschüren und Jahresberichte vermehrt elektronisch	12 500	30 000	30 000	30 000
Verzicht auf Erneuerung Vertrag mit Stadthalle Sursee	210 000	210 000	210 000	210 000
Kürzung der Gelder für Qualitätsmanagement	340 000	340 000	340 000	340 000
Verzicht auf Projekt «Potenzial Gymnasium»	200 000	200 000	200 000	200 000
Ausschöpfung der Obergrenzen für Klassengrössen und Gruppeneinteilungen	200 000	530 000	530 000	530 000
Einheitliche Einschreibegebühr (50 Fr.) für Freifächer	25 000	60 000	60 000	60 000
Lehrmittel, die in der oblig. Schulzeit abgegeben werden, anteilmässig verrechnen, wenn sie postobligatorisch verwendet werden.	0	70 000	70 000	70 000
Erhöhung Mensapreise	400 000	400 000	400 000	400 000
Senkung der hohen Mietkosten KS Musegg (Schulraumoptimierung sowie Preisverhandlung mit Stadt Luzern)	0	1 040 640	1 040 640	1 040 640

Umsetzungsmassnahme	Finanz. Auswirkung Kanton gegenüber entspr. Planjahr im AFP			
	2013	2014	2015	2016
Erhöhung Gemeindebeiträge pro Schüler in der obligatorischen Schulzeit (um 500 Fr.)	510 000	1 225 000	1 225 000	1 225 000
Generelle Reduktion des Sachaufwandes an den Kantonsschulen	150 000	150 000	150 000	150 000
Reduktion Angebot Freifächer um 10%	30 000	80 000	120 000	160 000
Abschaffung Tastaturschreiben	100 000	250 000	250 000	250 000
Optimierung der Klassen im Schulsport durch Koedukation und grösseren Klassen	100 000	250 000	250 000	250 000
Reduktion Entlastungslektionen/Funktionszulagen um 10%	0	0	250 000	600 000
Reduktion Dienstaltersgeschenk	0	320 000	320 000	320 000
3300 Gymnasiale Bildung Ergebnis	2 758 500	6 315 640	6 605 640	6 995 640
Berufs- und Weiterbildung				
Anpassung Altersentlastung Lehrpersonen an das Verwaltungspersonal	40 000	100 000	100 000	100 000
Einführung Schulgelder Brückenangebote	89 200	205 000	205 000	205 000
Erhöhung Gebühren für Vermietungen	7 000	10 000	10 000	10 000
Schulgeld in den vollschulischen Angeboten erhöhen (von 465 auf 565 Fr.)	20 000	50 000	50 000	50 000
Aufhebung Entlastung Klassenlehrperson an den Berufsfach- und mittelschulen.	458 190	1 230 000	1 230 000	1 230 000
Konzentration der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie der BIZ auf einen Standort.	0	400 000	400 000	400 000
Optimierung Stütz- und Freikurse aufgrund Mindestgrössen und Einführung Kostenpflicht an Berufsfachschulen (ohne FMZ)	125 385	350 000	350 000	350 000
Optimierung und Neupositionierung der Laufbahnberatung	75 000	150 000	150 000	150 000
Anpassung der Tarife gemäss Höherer Fachschul-Vereinbarung (HFSV)	300 000	400 000	0	0
Verlagerung zu elektronischen Publikationen	29 000	40 000	40 000	40 000
Restriktive Auslegung des Ressourcenpools	196 971	250 000	250 000	250 000
Reduktion Weiterbildung Lehrpersonen	110 000	110 000	110 000	110 000
Reduktion Weiterbildung Verwaltungspersonal	25 000	25 000	25 000	25 000
Optimierung Qualifikationsverfahren in die kantonalen Strukturen	60 000	300 000	300 000	300 000
Optimierung aller Ausleihbibliotheken an Berufsfachschulen ohne FMZ	50 000	110 000	110 000	110 000
Reduktion Budget für Lehrabschlussfeier	80 000	80 000	80 000	80 000
Stellenabbau Berufsberatung	0	210 000	210 000	210 000
Angebotsreduktion Schulberatung	90 000	90 000	90 000	90 000
Aufhebung Potenzialanalysen in der Schulberatung	110 000	110 000	110 000	110 000
Reduktion Fachkundige individuelle Begleitung (FIB)	50 000	100 000	100 000	100 000
Halbierung Kursbeiträge Berufsbildnerinnen	200 000	200 000	200 000	200 000
Reduktion Investitionsbeiträge an Berufsbildungsbauten	400 000	400 000	400 000	400 000
Kürzung Staatsbeiträge an private Berufsfachschulen (KV, Frei's)	175 000	400 000	400 000	400 000
Steigerung Kurserträge an BBZWB und BBZN	90 000	90 000	90 000	90 000
Reduktion externe Honorare	50 000	150 000	150 000	150 000
Aufhebung externer Audits und Zertifizierungen mit Ausnahme von EFQM	0	30 000	30 000	30 000

Umsetzungsmassnahme	Finanz. Auswirkung Kanton gegenüber entspr. Planjahr im AFP			
	2013	2014	2015	2016
Ausschöpfung der Obergrenzen für Klassengrössen und Gruppeneinteilungen an Berufsfachschulen	416 000	416 000	416 000	416 000
Erhöhung Ansätze für Unterkunft und Verpflegung	75 000	75 000	75 000	75 000
Wirtschaftsmittelschule: Klassenplafonierung	100 000	350 000	550 000	750 000
Fach- und Wirtschaftsmittelschulen: Reduktion Pflichtlektionen	38 500	120 000	210 000	270 000
Fach- und Wirtschaftsmittelschulen: Reduktion Angebot Freifächer um 10%	8 000	13 000	23 300	23 300
Berufs- und Weiterbildung: Reduktion Entlastungslektionen/Funktionszulagen um 10%	0	160 000	400 000	400 000
Anpassung des Angebots des Bildungsinformationszentrum BIZ	0	100 000	200 000	200 000
Reduktion Integrations- und Begleitangebote	0	100 000	200 000	300 000
Reduktion Dienstaltersgeschenk	0	280 000	280 000	280 000
Berufs- und Weiterbildung Ergebnis	3 468 246	7 204 000	7 544 300	7 904 300
Hochschulbildung				
Anpassung Altersentlastung Dozierende der Hochschulen an das Verwaltungspersonal	0	0	0	0
Allgemeine Anpassungen der Staatsbeiträge an die Luzerner Hochschulen	2 650 000	3 650 000	3 650 000	3 650 000
Verlagerung zu elektronischen Publikationen	7 500	10 000	10 000	10 000
Zentrale Informatik für Universität, HSLU und PH Luzern	0	1 000 000	1 000 000	1 000 000
Einsparungen bei den Personalkosten der ZHB	100 000	0	0	0
Reduktion Dienstaltersgeschenk	0	0	0	0
3500 Hochschulbildung Ergebnis	2 757 500	4 660 000	4 660 000	4 660 000
Kultur und Kirche				
Zweckverband grosse Kulturbetriebe: keine Teuerung	110 000	220 000	220 000	220 000
Kündigung Vertrag mit Zweckverband grosse Kulturbetriebe – Neuverhandlung des Vertrags	0	700 000	700 000	700 000
3502 Kultur und Kirche Ergebnis	110 000	920 000	920 000	920 000
Gesamtergebnis	11 949 246	23 299 640	23 899 940	24 949 940

Zum Abschied von Josef Widmer, Leiter Dienststelle Berufs- und Weiterbildung

«Mit Herzblut für die Berufsbildung»

Josef Widmer habe ich als «Innovationsmotor für die Berufsbildung» erlebt. In seinen 14 Jahren als Leiter der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung hat er vieles initiiert, bewegt, organisiert, strukturiert. Er hat sich mit Haut und Haaren für sein Thema, seinen Bereich eingesetzt und ihn intern und extern kompetent und überzeugend vertreten. Ja, Josef Widmer hat Berufsbildung gelebt!

Als Leiter der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung – DBW war er nicht nur ein ausgezeichnete Botschafter. In seinen 14 Jahren als Chef der DBW sind bedeutende strukturelle und organisatorische Veränderungen gefallen. So wurde der Bereich Berufsbildung mit der Zusammenführung verschiedener bisheriger Dienststellen und Abteilungen aufgewertet

und mit der Integration der Berufsschulen, die ihrerseits neu strukturiert worden sind, ist der Bereich markant erweitert worden. Dementsprechend hatte sich Josef Widmer zunehmend mit Organisations- und Managementaufgaben zu befassen. Zu seiner souveränen Erfüllung der Führungsarbeit gehörten auch, unvermeidliche Problemsituationen und Rückschläge in Projekten zu meistern. Gerne erwähne ich auch sein Engagement auf nationaler Ebene in verschiedenen Gremien und Konferenzen.

Wie steht die Berufs- und Weiterbildung des Kantons Luzern heute da? Sie ist gut organisiert, hat in der Öffentlichkeit ein ausgezeichnetes Image und gilt in der schweizerischen «Szene» in manchen Bereichen als Vorbild.

Darauf dürfen wir stolz sein und dafür müssen wir Josef Widmer vor allem dankbar sein.

Wir sind überzeugt, dass das neue Bildungsdepartement in Bern einen ausgezeichneten Fachmann und Fürsprecher der Berufsbildung erhält. Und wir sind überzeugt, dass Josef Widmer seine Wurzeln nicht vergisst und – ein klein wenig – auch noch «unser Mann in Bern» ist.

Im Namen des Regierungsrates und des Bildungs- und Kulturdepartements danke ich Josef Widmer für seinen Einsatz und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute.

Regierungsrat Reto Wyss
Bildungs- und Kulturdirektor

Interview mit Josef Widmer, abtretender Leiter DBW

«Fachkräftemangel wird die grosse Herausforderung»

Josef Widmer, Sie verlassen nach 22 Jahren – davon 14 Jahren in leitender Funktion bei der DBW – den Kanton Luzern und wechseln zum Bund. In dieser Zeit hat sich die Berufsbildung wie auch das Umfeld der Jugendlichen und Betriebe stark verändert. Welches würden Sie heute als die grösste Herausforderung bezeichnen?

Die Berufs- und Weiterbildung ist im Kanton Luzern gut aufgestellt. Die Partnerschaft zwischen Staat und Wirtschaft funktioniert. Die Berufsbildung ist in den KMU-Betrieben solide verankert.

Ich sehe vor allem eine grosse Herausforderung in den nächsten Jahren: den drohenden Fachkräftemangel. Teilweise suchen technisch orientierte Unternehmen bereits heute verzweifelt Fachspezialisten und finden sie nicht. Auch im Gesundheitsbereich, insbesondere in der Pflege, werden künftig Fachleute fehlen. Bildungspolitisch ist in den nächsten Jahren dafür zu sorgen, dass der demografisch bedingte Rückgang der Lernenden-Zahlen nicht einseitig zulasten der Berufsbildung erfolgt. Die Berufsverbände müssen noch besser für ihre Berufe werben und der Kanton attraktive Ausbildungsmodelle für leistungsstarke und ambitionierte Jugendliche bereitstellen.



Josef Widmer

Das gilt insbesondere für die Berufsmaturität, bei der ich noch Entwicklungspotenzial sehe.

Rund 75 Prozent der Jugendlichen wählen nach der obligatorischen Schulzeit den Weg über die Berufslehre. Dieser Weg ist nach wie vor ein Erfolgsmodell?

Ja, auf jeden Fall! Die Verbindung von Theorie und Praxis ist in der Berufsbildung ideal. Die Berufsbildung kennt keine Transfer-Probleme: Ihre Absolventen müssen sich am Ende der Ausbildung nicht überlegen, wie sie nun das Gelernte in die Praxis umsetzen können. Sie haben dies schon während der Ausbildung fast

tätig geübt. Die Attraktivität der dualen Berufsbildung ist in letzter Zeit gar noch gestiegen. Wie wichtig die Berufslehre für Wirtschaft und Gesellschaft ist, zeigt ein Blick über die Grenzen. In Ländern ohne Berufsbildung wie Italien, Spanien, Frankreich oder Griechenland beträgt die Jugendarbeitslosigkeit bis zu 4%. Die Berufsbildung in der Schweiz bietet hingegen über 200 verschiedene Ausbildungen, eine hohe Praxisnähe und sichere berufliche Perspektiven. Wer die Fähigkeiten mitbringt, kann mit Berufsmaturität und Fachhochschule oder einer höheren Fachausbildung seinen Wert auf dem Arbeitsmarkt gar noch steigern.

Welche Erkenntnisse und Errungenschaften nehmen Sie aus dem Kanton Luzern mit für Ihre neue Stelle als Stellvertretender Direktor des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation – SBFI und Leiter des Bereichs Berufsbildung und allgemeine Bildung?

Ich bin ein überzeugter Verfechter der dualen Berufsbildung, deren Interessen ich auch innerhalb des SBFI vertreten werde. Meine bisherige Tätigkeit hat mir gezeigt, was beispielsweise die

Umsetzung einer neuen Bildungsverordnung für Betriebe, Berufsverbände, Berufsfachschulen und Verwaltung in einem Kanton bedeutet. Diese Sensibilität nehme ich nach Bern mit. Und noch ein zweiter Punkt: Gerade in finanziell härteren Zeiten nehmen die Verteilkämpfe auch innerhalb der Bildung zu. Wie schon bisher werde ich auch künftig im SBFI allen Versuchen, einzelne Bildungsbereiche gegeneinander auszuspielen, energisch gegenüberzutreten. Die Schweiz (und auch der Kanton Luzern) braucht

die Universität genauso wie die Berufsbildung, die Fachhochschule genauso wie das Gymnasium. Man kann über den «richtigen» Mix diskutieren, aber man sollte nicht gegeneinander kämpfen. Das Entscheidende ist doch, dass die Jugendlichen eine ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Ausbildung machen können.

Interview: Regula Huber, Informationsbeauftragte BKD

2013: Das Mitteilungsblatt erhält ein neues Format und erscheint nur noch 4-mal

(rh) Ab 2013 wird das Mitteilungsblatt – das seit 40 Jahren im A5-Format erscheint – ein neues Layout erhalten und gleichzeitig die Erscheinungsweise reduzieren. Künftig werden vier Ausgaben pro Jahr unsere rund 12 000 Leserinnen und Leser mit Infor-

mationen und redaktionellen Beiträgen aus dem Bildungs- und Kulturdepartement bedienen. Gleichzeitig sollen stufenspezifische Informationen die Schulleitungen und Lehrpersonen aktuell und regelmässig per elektronischen Newsletter erreichen – so wie

dies bereits bei den Volksschullehrpersonen und Berufsfachschullehrpersonen der Fall ist.

Das erste neue Heft in A4-Format erscheint am 12. März 2013, weitere Ausgaben sind für Juni, September und Dezember geplant.

Zum Abschied von Daniel Huber, Leiter Kulturförderung

«Mit Leidenschaft für die Kultur»

Daniel Huber war 22 Jahre lang Kulturbeauftragter des Kantons Luzern. Dabei hat er sich als «Gewissen der Kultur» etabliert. Zuallererst intern. Dass in unserem Departement der Bildungsteil dominiert, hängt mit dem gesellschaftspolitischen Auftrag zusammen. Doch Daniel Huber ist nie müde geworden, um hartnäckig-gewinnend – meist mit einem originellen Gedanken und einem gewitzten Sprachspiel – darauf hinzuweisen, «dass es da noch die Kultur gibt und Kulturvermittlung ein ganz wichtiger Bestandteil der Bildung ist». Überhaupt, mit seinem kreativen Denken, seiner Freude an Gedanken- und Wortspielereien, seinem Charme und seiner weltmännischen Debattierlust hat Daniel Huber manches Gespräch bereichert und manche Sitzung aufgelockert.

Wie es sich für einen Kulturbeauftragten gehört, hatte Daniel Huber Rund-, Quer- und Weitblick! In die Gesellschaft, in die Politik und vor allem in die Kultur. Er war mit allen Bereichen des kulturellen Schaffens vertraut,



Daniel Huber

keine Institution und kaum ein Kulturschaffender, die ihm nicht bekannt waren. Und was ich dabei als unwahrscheinlichen Leistungsausweis betrachte: Alle fühlten sich ernstgenommen. Vom Kleingaleristen bis zum Weltstar im KKL. Kurz: Daniel Huber war mit Leidenschaft für die Kultur in diesem Kanton tätig.

Diese Leidenschaft war gut kombiniert mit der richtigen Mischung zwischen Nähe und Distanz. Er war mit den verschiedenen Szenen vertraut und dennoch verfügte er über die

nötige Selbstbestimmung und Unabhängigkeit, um nicht instrumentalisiert zu werden oder sich für eine Richtung einspannen zu lassen. Dieser Mix ist entscheidend für einen, der die Kultur fördern und ermöglichen will und gleichzeitig finanzielle und strukturelle Entscheide zu fällen oder mitzuverantworten hat.

Und jetzt das: Dieser Mann mit der grossen Leidenschaft für die Kultur ist auf den Hund gekommen! Im Hinblick auf seinen neuen Lebensabschnitt hat Daniel Huber einen Luzerner Laufhund gekauft und wird – nebst freiberuflichem Engagement im Kulturbereich – auf neue persönliche Prioritäten in der Natur, beim Hundetraining oder auf ausgiebigen Wanderungen setzen. Im Namen des Regierungsrates und des Bildungs- und Kulturdepartements danke ich Daniel Huber für seinen grossartigen Einsatz und wünsche ihm für die Zukunft weiterhin Lust und Freude an der Kultur und der Natur!

Regierungsrat Reto Wyss
Bildungs- und Kulturdirektor

Medienmitteilung vom 11. Oktober 2012

Pädagogische Hochschulen Zug und Luzern: Zusammenarbeit und Unabhängigkeit

Die beiden Pädagogischen Hochschulen Luzern (PH Luzern) und Zug (PH Zug) sollen nach Auflösung des PHZ-Konkordats im Sommer 2013 eng zusammenarbeiten. Die Kooperation wird in einem Vertrag geregelt und stellt die Koordination und Vernetzung der beiden Zentralschweizer Hochschulen sicher. Die beiden Bildungsdirektoren Reto Wyss (LU) und Stephan Schleiss (ZG) unterzeichneten am 11. Oktober 2012 in Luzern die entsprechende Vereinbarung.

Per 31. Juli 2013 existieren die drei heutigen PHZ-Teilschulen Luzern, Schwyz und Zug als Folge der Auflösung des Zentralschweizer PHZ-Konkordats nicht mehr. Die Überführung der einzelnen Teilschulen in öffentlich-rechtliche Anstalten soll nahtlos vollzogen und der Betrieb der neuen Hochschulen ab 1. August 2013 am jeweiligen Standort aufgenommen werden. Trotz Auflösung des Konkordats sind die beiden künftig autonom operierenden Hochschulen PH Luzern und PH Zug am Fortbestand einer Zusammenarbeit interessiert. Vorbehaltlich des Inkrafttretens der jeweiligen kantonalen PH-Gesetze soll auch jener Vertrag wirksam werden, der die Kooperation zwischen Luzern und Zug regelt.

Gegenseitige Ergänzung

Auf regionaler Ebene kann durch eine Zusammenarbeit das Synergiepotenzial genutzt und eine Koordination der Angebote vereinfacht werden. Aufgrund der unterschiedlichen Grössenverhältnisse und der lokalen Ein-

PH Zug

Pädagogische Hochschule Zug

PH LUZERN PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

bettung ergänzen sich die beiden Hochschulen zudem in verschiedenen Bereichen. So können die PH Zug und auch die gemeindlichen Schulen des Kantons Zug von den an der PH Zug nicht angebotenen Studiengängen für Sekundarlehrpersonen und für die schulische Heilpädagogik der PH Luzern profitieren. Die PH Luzern erhält mit der PH Zug eine kleine und flexible Partnerin, welche in der Zentralschweiz gut verankert ist und insbesondere im Forschungsbereich zusätzliche Schwerpunkte bedient. Beide Hochschulen profitieren zudem auf verschiedenen Ebenen vom fachlichen Austausch zwischen Studierenden, Dozierenden und Fachteams. Die Kooperation verspricht schliesslich auch eine bessere

Anbindung an die nationale Hochschullandschaft.

Tragfähige Basis

Die PH Luzern wie auch die PH Zug werden autonom geführt. Sie sollen über ein individuelles, aber abgestimmtes Profil verfügen. Die Kooperation erfolgt in jenen Bereichen, wo es für die Entwicklung beider Hochschulen von Vorteil ist. Dabei stehen die Stärkung der Lehrpersonenausbildung und ein effizienter Einsatz der dafür zur Verfügung stehenden Mittel im Fokus. Bereits in der Vergangenheit haben Luzern und Zug im Bereich der Ausbildung vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I eng zusammengearbeitet und Synergien genutzt. Die Vereinbarung lässt Raum für regionale Freiheiten und schafft Gemeinsamkeiten, wo dies sinnvoll ist. Die Kooperation kommt ohne gemeinsame Organe aus und es entstehen aus ihr keine direkten Kosten. Die Laufzeit der Vereinbarung ist auf fünf Jahre befristet. Vier Jahre nach Inkrafttreten erfolgt eine Standortbestimmung.

Fachhochschule Zentralschweiz

Alle fünf Fachhochschul-Bereiche ab 2013 unter einem gemeinsamen Dach

Die Fachhochschule Zentralschweiz – Hochschule Luzern erhält ab dem 1.1.2013 eine neue Rechtsgrundlage. Damit stehen die fünf Departemente Technik & Architektur, Wirtschaft, Soziale Arbeit, Design & Kunst sowie Musik der Hochschule Luzern unter einer einheitlichen Trägerschaft, was eine kohärentere Führung ermöglicht. Alle Zentralschweizer Kantone haben der neuen Rechtsgrundlage zugestimmt.

Die Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ) wird unter der Bezeichnung Hochschule Luzern HSLU seit 2001 auf der Grundlage des Zentralschweizer Fachhochschul-Konkordats geführt. Im Verlauf der Aufbauphase haben sich jedoch auch die Grenzen des heutigen Trägerschafts- und Finanzierungskonzepts gezeigt: Während die Departemente Technik & Architektur, Wirtschaft und Design & Kunst in der Trägerschaft des Kantons Luzern stehen, werden die Departemente Musik und Soziale Arbeit von Stiftungen getragen. Die Direktion wiederum ist eine Konkordatsinstitution der sechs Zentralschweizer Kantone. Dieses Konstrukt hatte verschiedene Zuständigkeiten zur Folge, namentlich in den Bereichen Strategie, Finanzen, Infrastruktur und Personal.

Zuständigkeiten klar geregelt

Deshalb hat der FHZ-Konkordatsrat, der sich aus den Zentralschweizer Bildungsdirektoren zusammensetzt, am 15. September 2011 die neue Zentralschweizer Fachhochschulvereinbarung verabschiedet, der

nun alle Zentralschweizer Kantone deutlich zugestimmt haben. Dies zeigt, dass die Zentralschweizer Zusammenarbeit im Bereich der Bildung funktioniert. Die FHZ ist das grösste Zusammenarbeitsprojekt der Zentralschweizer Kantone. Die neuen Rechtsgrundlagen treten am 1.1.2013 in Kraft.

Die neue Vereinbarung bringt in verschiedenen Bereichen Verbesserungen. So wird die gesamte Fachhochschule neu unter einem einheitlichen Dach mit der Trägerschaft der Kantone LU, UR, SZ, OW, NW und ZG geführt. Diese neue Regelung erlaubt eine zielgerichtete, kohärente Führung der fünf Departemente sowie eindeutige Grundlagen z. B. im anzuwendenden Personalrecht. Gleichzeitig wird das Finanzierungs-konzept grundlegend überarbeitet. «Damit sind die bisherigen komplexen Strukturen, die die Hochschule Luzern in ihrer Entwicklung beeinträchtigt haben, beseitigt und die Zuständigkeiten in allen Bereichen klar geregelt», erläutert der Präsident des Konkordatsrates, der Luzerner Regierungsrat Reto Wyss.

An Zentralschweizer Zusammenarbeit festhalten

Die Mitglieder des FHZ-Konkordates haben sich zudem auf eine Abgeltung von 6% des Jahresumsatzes für die Standortkantone geeinigt. Diese Regelung betrifft insbesondere den Kanton Luzern, der ausser dem Institut für Finanzdienstleistungen in Zug sämtliche Schulen beherbergt. Mit der nun erhöhten Abgeltung des nachweislichen volkswirtschaftlichen Nutzens für Luzern soll laut Wyss «der Wille des Kantons Luzern ausgedrückt werden, dass er weiterhin zum Konkordat steht und bei der Führung der erfolgreichen Fachhochschule auf die Zusammenarbeit in der Zentralschweiz setzt. Luzern will ein verlässlicher Partner sein». Finanziell bedeutet dies für den Kanton Luzern einen zusätzlichen Aufwand von rund 1,4 Millionen Franken.

Der Schwyzer Regierungsrat Walter Stählin betonte die grosse Bedeutung der Hochschule Luzern für den Bildungs- und Wirtschaftsraum Zentralschweiz. Eine Fachhochschule vor Ort ist

der geeignete Anschluss an die Bildungsinstitutionen der Sekundarstufe II, welche in der Zentralschweiz bekanntlich sehr stark entwickelt ist. Die Hochschule Luzern liefert qualifizierte Fachleute für die Zentralschweizer Wirtschaft.

Der Obwaldner Regierungsrat Franz Enderli hielt aus der Sicht eines kleinen Kantons fest, dass sich die Mitträgerschaft nicht nur aufs Finanzielle beschränkt, sondern auch ein Mitspracherecht einräumt. Der Konkordatsrat sei überzeugt, dass «die neuen Rechtsgrundlagen das Erfolgsprodukt Hochschule Luzern – FHZ stärken werden».

Der Rektor der Hochschule Luzern, Markus Hodel, legte den konkreten Nutzen der neuen Rechtsgrundlage für seine Schule und deren Leitung dar. «Die einheitliche Trägerschaft erleichtert das Management und garantiert die Verbindlichkeit der getroffenen Entscheide», führt er aus. Der Finanzierungsmodus sei nun umfassend geregelt und das Personalrecht vereinheitlicht. Dies erleichtere die Zusammenarbeit in den immer wichtiger

werdenden interdisziplinären Projekten. Die Hochschule weise nun eine gute organisatorische Positionierung in der Schweizer Fachhochschul-Landschaft auf. Hodel dankte abschliessend allen

sechs Kantonen für ihr klares Bekenntnis zu einer gemeinsamen Fachhochschule. «Dies ist ein starkes Signal gegen aussen, aber genauso gegen innen für alle Mitarbeitenden der Hochschule.»

Die Hochschule Luzern heute

Die Hochschule Luzern (HSLU) besteht aus den fünf Departementen Technik & Architektur, Wirtschaft, Design & Kunst (Träger: Kanton Luzern), Musik und Soziale Arbeit (Träger: je eine Stiftung) sowie der Direktion (Trägerschaft: Konkordat).

Rund 5200 Studierende in der Ausbildung*, 4500 Personen in der Weiterbildung*, 377 Projekte in Forschung und Entwicklung* sowie die Wahrnehmung als zuverlässiger Partner im Bereich der Dienstleistungen sind der Leistungsnachweis dieser grössten Bildungsinstitution in der Zentralschweiz. (*2011)

In den letzten zehn Jahren ist es der Hochschule Luzern gelungen, sich in der Schweizerischen FH-Landschaft sehr gut zu positionieren, dies bei vergleichsweise sehr tiefen Kosten pro Studierenden und Studierende. Im Bereich Weiterbildung weist sie den besten Deckungsgrad aller Hochschulen und Universitäten auf.

Mit über 1300 Mitarbeitenden, wovon die meisten in hochqualifizierten Stellen arbeiten, gehört die Hochschule Luzern zu den 15 grössten Arbeitgeberinnen der Zentralschweiz. Im Jahr 2011 bezahlten die sechs Konkordatskantone rund CHF 61 Mio. an die Hochschule Luzern bei einem Gesamtumsatz von rund CHF 201 Mio.

D-EDK | Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz

Lehrplan 21 geht Mitte 2013 in eine breite Konsultation

Die Mitglieder der D-EDK haben sich an ihrer Oktober-Sitzung über den Stand der Arbeiten am Lehrplan 21 informiert. Der Lehrplan 21 wird Mitte nächsten Jahres in eine breite Konsultation gehen.

Im Rahmen der Plenarversammlung wurde zudem die Planung der nächsten Arbeitsphase am Projekt Lehrplan 21 genehmigt. Eine erste von Fachteams erarbeitete Entwurfsfassung des Lehrplans 21 ist im Sommer mit Vertretern der kantonalen Erziehungsdepartemente sowie von Verbänden der Lehrerschaft, der Schulleitungen, von Eltern- und Schülerorganisationen diskutiert worden. Gestützt auf diese Rückmeldungen hat die Steuergruppe Aufträge zur Überarbeitung des Entwurfs erteilt. Die zweite Entwurfsfassung soll Mitte 2013 veröffentlicht und in eine breite Konsultation gegeben werden.

Voraussichtlich im Herbst 2014 wird die Lehrplanvorlage den Kantonen zur Einführung übergeben. Anschliessend entscheidet jeder Kanton gemäss den eigenen Rechtsgrundlagen und Planungen über die Einführung und die hierfür nötigen kantonalen Ergänzungen und Anpassungen.

Geeignete Lehrmittel

Die Mitglieder der D-EDK legen Wert darauf, dass zur Einführung des Lehrplans 21 geeignete Lehrmittel bereitstehen. Sie haben deshalb einen Bericht zur Lehrmittelsituation in Auftrag gegeben, der klären soll, in welchen Fachbereichen Lehrmittel vorhanden sind, mit denen der Lehr-

plan 21 in guter oder zumindest genügender Qualität eingeführt werden kann, und wo solche Lehrmittel fehlen und Neuentwicklungen notwendig sind. Eine erste Grobeinschätzung wird im Frühling 2013 vorliegen.

(Medienmitteilung vom 31.10. 2012)

■ Unter folgenden Links
■ finden Sie die Medien-
■ mitteilung der D-EDK und
zum Lehrplan 21:
www.lehrplan.ch/medien
www.d-edk.ch

Unterschiedliche Kompetenzen in Listening, Reading and Speaking

Im Schuljahr 2007/08 wurde Englisch als erste Fremdsprache in den 3. Klassen der Primarschule eingeführt. 2011 sind die Lernenden des ersten Jahrgangs an die Sekundar- und Kantonsschulen übergetreten: Anlass für die DVS, die im Lehrplan definierten Sprachkompetenzen am Ende der 6. Klasse zu prüfen.

Mit Beschluss vom 21. Oktober 2004 wurde Englisch als erste Fremdsprache in der Primarschule definiert. Hauptziel war, jeder Primarschülerin und jedem Primarschüler von der 3. bis 6. Klasse eine kindbezogene, fundierte Grundausbildung in der englischen Sprache zu ermöglichen.

Definierte Kompetenzen im Lehrplan

Im Lehrplan sind die am Ende der 6. Primarklasse zu erreichenden Sprachniveaus pro Fertigkeitsebene ersichtlich.

Die sprachlichen Ziele in den rezeptiven Fertigkeitsebenen Hören und Lesen werden dabei höher angesetzt als in den produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben.

Überblick über die definierten Grobziele im Lehrplan

	Fertigkeitsebene	Sprachniveau (GER)
Rezeptive Fertigkeiten	Hören	Level A 2.1 – A 2.2
	Lesen	Level A 2.1 – A 2.2
Produktive Fertigkeiten	Sprechen	Level A 1.2 – A 2.1
	Schreiben	Level A 1.2 – A 2.1

Durchführung der Lernstandserhebung

Um zu überprüfen, ob die definierten Sprachkompetenzen auch tatsächlich erreicht werden, hat die DVS beschlossen, eine Lernstandserhebung durchzuführen. Deshalb wurden im Mai 2011 aus allen 6. Klassen im Kanton Luzern per Zufallsverfahren 40 Klassen ausgewählt. Diese wurden in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben auf ihr Sprachniveau getestet. Für

die Fertigkeiten Hören, Lesen und Schreiben wurden alle Kinder auf die Erreichung der Lernziele getestet. Für die Überprüfung der Fertigkeit Sprechen wurden – wiederum per Zufallsverfahren – vier Kinder pro Klasse ausgewählt.

Ergebnisse

Nun liegen die Ergebnisse vor. Die Überprüfung der Lernziele im Bereich **Listening** hat gezeigt, dass nur 46,3% der Kinder die

Abbildung 1: Niveaus und Erreichungsgrad Listening

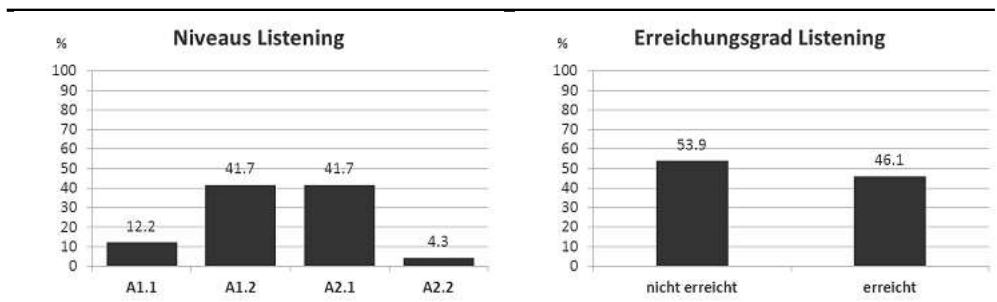
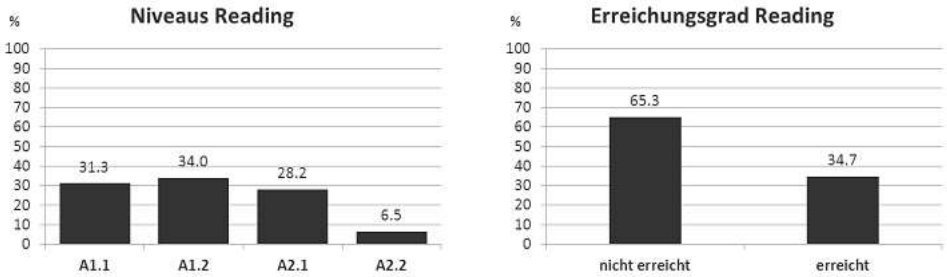


Abbildung 2: Niveaus und Erreichungsgrad Reading



Lernziele erreichen. Es überrascht, dass nicht mal die Hälfte der Kinder das angestrebte Sprachniveau im Bereich Listening erreichen. Über die Gründe für diesen schlechten Wert können nur Vermutungen angestellt werden. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass die Kinder im täglichen Unterricht primär mit der Aussprache der Lehrperson konfrontiert werden. Im Rahmen der Listening-Aufgaben werden Texte abgespielt, die von Native Speakern gesprochen sind. Für Kinder, die diese Situationen im Unterricht nur wenig üben, wird das Verstehen von anders ausgesprochenem Englisch schwierig.

Im Bereich **Reading** erreichen mit 35,1% noch weniger Kinder die Lernziele als im Bereich Listening. Um die Lesefähigkeit zu fördern, müsste im Unterricht mit verschiedenartigen Texten gearbeitet werden.

Erfreulich sind die Resultate in der produktiven Fertigkeit **Speaking**. Nahezu alle Kinder erreichen die Lernziele (96,8%). Besonders positiv dabei ist die Tatsache, dass 13,3% das angestrebte Niveau sogar übertreffen. In den Weiterbildungskursen wurde den Lehrpersonen vermittelt, dass ein deutlicher Schwerpunkt auf das Speaking gelegt werden soll. Es ist von zentraler

Bedeutung, dass die Kinder früh selber sprechen, auch wenn die grammatikalischen Strukturen und das Vokabular noch nicht immer stimmen.



Im Bereich **Writing** sind es drei Viertel der Kinder, welche die vorgegebenen Lernziele erreichen.

Abbildung 3: Niveaus und Erreichungsgrad Speaking

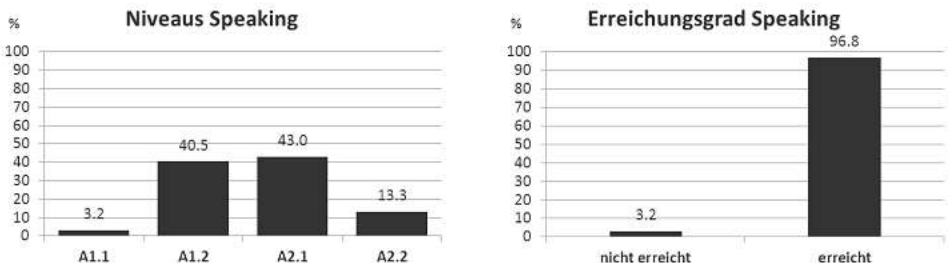
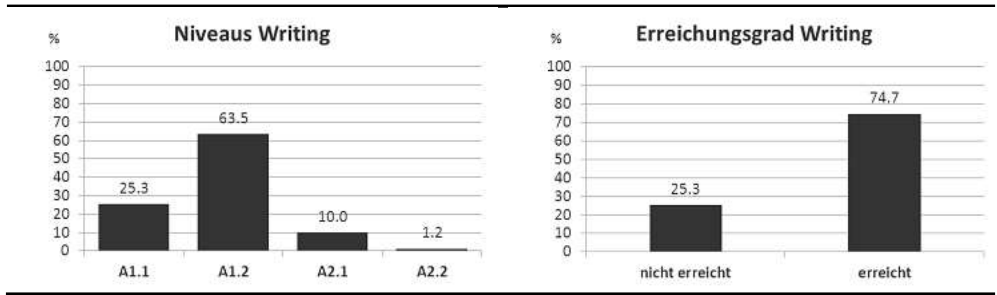


Abbildung 4: Niveaus und Erreichungsgrad Writing



Zusammenfassend kann somit gesagt werden, dass der Erreichungsgrad der Lernziele in den vier Fertigungsbereichen sehr unterschiedlich ausfällt. Der Anteil der Kinder, welche in den Bereichen Listening und Reading die Lernziele erreicht haben, ist ungenügend. Im Bereich Speaking hingegen ist der Erreichungsgrad ausgesprochen positiv. Auch die Leistungen im Bereich Writing können als genügend betrachtet werden.

Neben dem eigentlichen Erreichungsgrad interessiert auch der **Unterschied zwischen den Klassen**. Die Auswertung zeigt massive Unterschiede zwischen

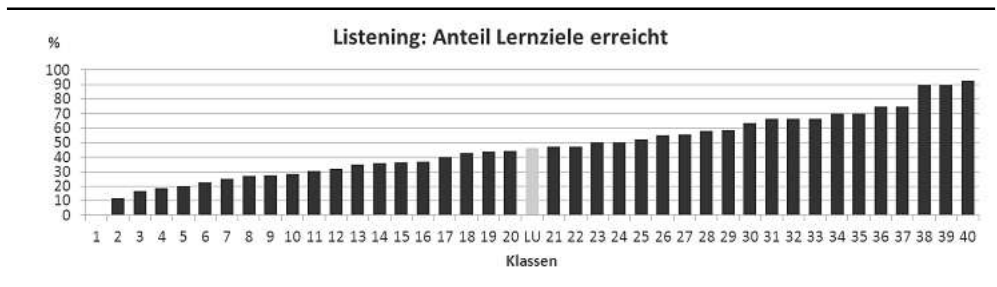
den Klassen: Im Bereich Listening variiert der Anteil an Kindern pro Klasse, die die Lernziele erreicht haben zwischen 0% und 92,3%. Diese grossen Unterschiede zeigen sich in ähnlichem Ausmass auch in den beiden anderen Bereichen Reading und Writing.

Diese Tatsache wirft Fragen auf: Welche Gründe sind dafür verantwortlich, dass zwischen den Klassen solch grosse Unterschiede zustande kommen? Eine naheliegende Vermutung ist, dass fremdsprachige Kinder mehr Mühe haben und somit Klassen mit vielen fremdsprachigen Kindern schlechter abschneiden. Dies

konnte aber nicht bestätigt werden: Fremdsprachige Kinder zeigen nur im Bereich Reading leicht schlechtere Ergebnisse als deutschsprachige Kinder. In den drei anderen Bereichen erreichen sie die gleichen Kompetenzen. Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass vor allem Charakteristiken der Unterrichtsgestaltung für die grossen Unterschiede verantwortlich sind. Es liegen aber im Moment keine Daten dazu vor, so dass diese Frage noch unbeantwortet bleibt.

Folgerungen und Massnahmen
Der erste Jahrgang an Schülerinnen und Schülern sind im Sommer 2012 in die Sekundarschule

Abbildung 5: Anteil Lernziele erreicht pro Klasse im Bereich Listening



Der ausführliche Evaluationsbericht steht auf der Website zum Downloaden bereit:

www.volksschulbildung.lu.ch/ae_systemevaluation

übergetreten. Der Erfahrungsschatz der unterrichtenden Lehrpersonen ist also noch sehr gering. Der Aufbau von didaktischen Kompetenzen im Bereich Fremdsprachenunterricht braucht Zeit. Aus diesem Grund soll für die Weiterentwicklung des Englischunterrichts weiterhin ein vielfältiges Weiterbildungsangebot zur Verfügung stehen. Insbesondere sollen spezifische Kurse, in denen die didaktischen Prinzipien bezogen auf die vier Kompetenzbereiche thematisiert werden, angeboten werden.

Neben den didaktischen Kompetenzen der Lehrpersonen müssen auch die diagnostischen Kompetenzen weiter aufgebaut werden. Welches Kind erreicht welche Kompetenzstufe? Welche spezifische Förderung bedarf es aufgrund der vorgenommenen Kompetenzdiagnose? Die Lehrpersonen müssen Instrumente kennen, um diese Einschätzung vornehmen zu können. Mit *lingualevel* steht ein Instrument zur Verfügung, das genau für diesen Zweck entwickelt wurde. Eine konsequente Anwendung im Unterricht würde die Diagnose-



Englischunterricht an der Primarschule Meierskappel

fähigkeiten der Lehrpersonen erhöhen und eine gezielte Förderung der Schülerinnen und Schüler ermöglichen.

Die Erhebung der Lernziel-erreichung soll im Schuljahr 2014/15 nochmals wiederholt werden. Neben der Lernziel-erreichung müssen dann auch Variablen zur Unterrichts-

gestaltung einbezogen werden. Allenfalls könnte auch die Perspektive der abnehmenden Schulen in die Beurteilung der Lernzielerreichung einbezogen werden.

Christina Gnos, lic. phil.
Wiss. Mitarbeiterin
Bildungsplanung

Schulpflegen / Bildungskommission: Adressänderungen melden

Wir bitten die Gemeindebehörden, die Adressänderungen und Mutationen in den Schulpflegen resp. Bildungskommissionen an info.bkd@lu.ch zu melden.

Somit können die neu gewählten Personen in die Adresskartei fürs Mitteilungsblatt aufgenommen und mit den aktuellen Informationen aus dem BKD bedient werden.

Vielen Dank!

BKD

Werner Schüpbach, Leiter Dienststelle Gymnasialbildung, geht in Pension

Der bisherige Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung, Dr. Werner Schüpbach, geht per Ende Schuljahr 2012/13 in Pension. Er hat während 35 Jahren in verschiedenen Funktionen vor allem auf der Gymnasialstufe für den Kanton Luzern gearbeitet.



Werner Schüpbach (Jg. 1948) tritt auf Ende Juli 2013 als Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung zurück. In diesem Amt war er zuständig für die Führung der Luzerner Gymnasien, er vertrat die Anliegen der Kantonsschulen als Mitglied der Geschäftsleitung des Bildungs- und Kulturdepartements in diesem Gremium und stand der Rektorenkonferenz vor. Zuvor hatte er zwei Jahre als Beauftragter für den Lehrplan Mensch und Umwelt der Primar-

schulen gearbeitet, war 15 Jahre als Französisch- und Geschichtslehrer an der Kantonsschule Sursee tätig und während sieben Jahren als Projektleiter für die Umsetzung des Maturitätsanerkennungs-Reglements (MAR) an den Luzerner Gymnasien. Vor zehn Jahren wählte ihn der Regierungsrat zum Leiter der Gruppe Gymnasialbildung und später zum Dienststellenleiter Gymnasialbildung.

Kooperationsprojekt «Potenzial Gymnasium»

Werner Schüpbach hat grosse Anstrengungen unternommen, um die Gymnasien des Kantons Luzern im Bereich Qualitätssicherung und -entwicklung (QSE) voranzubringen. Die Beurteilung der Lehrpersonen wurde von der Aufsichtskommission auf die Schulleitung übertragen und durch weitere unterstützende Qualitätselemente ergänzt. Erwähnenswert sind vor allem die interne und externe Schulevaluation, regelmässige

Schüler- und Elternfeedbacks sowie kollegiale Hospitationen und weitere Kooperationsformen zwischen den Lehrpersonen. Mit dem kantonalen Projekt «Potenzial Gymnasium» hat Werner Schüpbach in enger Kooperation mit den Kantonsschulen und schulexternen Partnern Anreize und Plattformen geschaffen, um innovative Unterrichtsprojekte öffentlich zu zeigen und gebührend zu würdigen. Mit «Potenzial Gymnasium» wurde den Eltern und einer interessierten Öffentlichkeit vor Augen geführt, dass an den Kantonsschulen Jahr für Jahr eine Reihe innovativer Schulprojekte entstehen und dass es sich für die Schulen lohnt, sie nach aussen zu zeigen, damit die Öffentlichkeit von dieser lebendigen Lern- und Unterrichtskultur Kenntnis nimmt. Bildungsdirektor Reto Wyss dankt Werner Schüpbach bereits jetzt für seinen grossen Einsatz für die Gymnasialbildung und wünscht ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Maturitätsschule für Erwachsene

Philomène Graber wird neue Schulleiterin



Der Leiter Dienststelle Gymnasialbildung hat Philomène Graber zur neuen Schulleiterin der Maturitätsschule für Erwachsene (MSE) an der Kantonsschule

Reussbühl gewählt. Sie tritt ihr Amt auf Anfang des Schuljahres 2013/14 an. Philomène Graber übernimmt die Nachfolge von Regula Jeger, die nach 16 Jahren auf Ende Schuljahr 2012/13 zurücktritt. Philomène Graber (Jahrgang 1963) stammt aus Kriens (LU) und studierte an den Universitäten Zürich und Genf Romanistik und Germanistik. Sie erwarb das Gymnasiallehrerdiplom in Französisch und Deutsch, absolvierte Nachdiplomstudien in Fremdsprachendidaktik, Etudes genre und den IWP-HSG-Zertifikatslehrgang für Schulleiter und Schulleiterinnen der Universität St. Gallen.

Die neue Schulleiterin der MSE bringt vielfältige Lehr- und Führungserfahrung auf unterschiedlichen Stufen mit. Sie unterrichtet seit 1996 an der Kantonsschule Alpenquai Luzern, wo sie seit 2007 zusätzlich die Funktion einer Prorektorin Untergymnasium innehat. Philomène Graber kennt die Maturitätsschule für Erwachsene aus eigener Erfahrung. Sie unterrichtete dort von 2001 bis 2008 in einem Teilpensum Französisch, war Klassenlehrerin und engagierte sich in verschiedenen Projekten für die MSE-Schulentwicklung. Philomène Graber lebt mit ihrem Partner in Luzern.

BBW

Christof Spöring wird neuer Leiter der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung

Der Regierungsrat hat Christof Spöring zum neuen Leiter der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung gewählt. Der 54-jährige Luzerner ist derzeit Geschäftsführer von login Berufsbildung, dem Ausbildungsverbund von über 60 Schweizer Unternehmen der Verkehrswelt. Spöring tritt per 1. Juni 2013 die Nachfolge von Josef Widmer an, der vom Bundesrat zum Vizedirektor im Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation ernannt wurde.



Christof Spöring (Jg. 1958) ist in der Berufsbildungslandschaft Schweiz gut vernetzt: Seit

10 Jahren ist er als Geschäftsführer und CEO von login Berufsbildung in Olten tätig, dem Ausbildungsverbund im Bereich des öffentlichen Verkehrs für rund 2000 Lernende in 22 Berufen. Spöring hat diesen Verbund seit 2002 massgebend mitentwickelt und mitgeprägt. Zuvor war er Leiter der Berufsbildung SBB und von verschiedenen weiteren Bildungsprojekten.

Der neue Leiter der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung hat nach Besuch der Verkehrsschule eine Lehre als Bahnbetriebsdisponent abgeschlossen und nach

8-jähriger Tätigkeit in diesem Beruf zunehmend Verantwortung und Führungsaufgaben im Personal- und Lehrlingswesen der SBB übernommen. Gleichzeitig hat er sich ständig weitergebildet, u. a. an der Hochschule Luzern – Wirtschaft mit einem Executive MBA in Führungsfragen. Er zeichnet sich als konstruktive, unternehmerische und praxisorientierte Führungspersönlichkeit mit einer hohen Fachkompetenz in der Berufsbildung aus.

Christof Spöring ist verheiratet, Vater von vier erwachsenen Söhnen und lebt in Luzern.

Berufswahlprozess

Gezielte Unterstützung beim Einstieg in die Berufslehre

Etwa 20% der Lernenden schaffen den direkten Einstieg in eine Berufsausbildung nach der Volksschule nicht. Das sind zu viele. Die Dienststellen Volksschulbildung und Berufs- und Weiterbildung haben sich gemeinsam zum Ziel gesetzt, diese Zahl zu halbieren.

Im Berufswahlprozess spielen neben den Eltern vor allem die Lehrpersonen der Sekundarschule eine Schlüsselrolle. Unterstützt und begleitet werden sie bei dieser wichtigen Aufgabe von der Berufsberatung, beispielsweise im Rahmen von Elternabenden und Klassenorientierungen. Aber auch das BIZ (Bildungsinformationszentrum) steht Lehrpersonen, Lernenden und Eltern für Bildungsunterlagen und Informationsgespräche kostenlos zur Verfügung. An zahlreichen Veranstaltungen werden zudem Informationen zu beruflichen und schulischen Ausbildungsmöglichkeiten direkt vor Ort in den Luzerner Ausbildungsbetrieben vermittelt. Und ab der 2. Sekundarklasse können die Jugendlichen und ihre Eltern ein persönliches Beratungsgespräch mit einer Berufsberaterin oder einem Berufsberater vereinbaren. All diese Angebote haben sich in den vergangenen Jahren bewährt und tragen dazu bei, dass 80% der Schulabgängerinnen und Schulabgänger den Übertritt von der Volksschule in die Berufsbildung ohne grössere Probleme bewältigen.

Noch gezieltere Unterstützung

Die Dienststellen Volksschulbildung und Berufs- und Weiterbildung sind jedoch überzeugt, dass mit zusätzlichen gezielten Unterstützungsmassnahmen noch deutlich mehr Jugendliche den direkten Einstieg in eine Berufslehre schaffen können. Dies soll mit der Erweiterung des Berufswahlprozesses um folgende Angebote möglich werden:

Berufswahlgespräche

Die Berufsberaterinnen und Berufsberater werden künftig mit allen Klassenlehrpersonen der 3.-Sek-C-Klassen Berufswahlgespräche führen. Ziel dieser systematischen Gespräche ist die frühzeitige Situationsaufnahme in den Klassen (Stand Berufswahlfahrplan) und die Identifikation des Unterstützungsbedarfs einzelner Schülerinnen und Schüler. Bei Bedarf stehen die Berufsberaterinnen und Berufsberater auch den Klassenlehrpersonen der Sek-A- und B-Klassen für ein Berufswahlgespräch zur Verfügung.

Bewerbungstrainings und «Rent a Boss»

Beim Bewerbungstraining prüfen erfahrene Speranza-Wirtschaftscoaches die Bewerbungsunterlagen der Schülerinnen und Schüler, bevor in Zusammenarbeit mit «professionals» aus der Wirtschaft ein Bewerbungsgespräch geführt wird. Bei «Rent a Boss» berichten Unternehmer und Wirtschaftsvertreter im Klassenzimmer aus ihrem Wirtschaftsalltag. Diese Veranstaltungen sollen die Lernenden schrittweise mit der Realität im Berufsleben vertraut machen.

Berufsintegrationsberatung

Anlässlich der Berufswahlgespräche können die Lehrpersonen zwei Jugendliche ihrer Klasse bezeichnen, welche in der Lehrstellensuche eng begleitet und geführt werden sollen. Diese Aufgabe übernehmen die Fachpersonen aus dem neu formierten Team der Berufsintegrationsberaterinnen und -berater.

Diese Massnahmen sollen dazu beitragen, unnötige Zwischenjahre zwischen Schule und Berufsbildung zu vermeiden. Wie

bisher erhalten alle Jugendlichen, welche den direkten Einstieg in eine Berufslehre nicht schaffen, die Möglichkeit, via «startklar» ihre Defizite in einem Brückenangebot aufzuarbeiten. Es erstaunt allerdings, dass heute rund ein Drittel der Lernenden in einem Brückenangebot aus Sek-A- und B-Klassen stammen. Sie bringen in der Regel die schulischen Voraussetzungen für eine Berufslehre mit und sollen künftig wenn immer möglich direkt in einen Ausbildungsplatz vermittelt werden. Brückenangebote – auf deren Besuch im Übrigen kein Rechtsanspruch besteht – werden darum in Zukunft vor allem Lernenden aus der Sek C vorbehalten sein. Erklärtes Ziel ist und bleibt, allen Jugendlichen, welche das Potenzial für eine Berufsausbildung haben, den Direkteinstieg zu ermöglichen.

Romy Villiger,
Kommunikationsbeauftragte
info.dbw@lu.ch

■ Dienststelle Berufs- und Weiterbildung

■ **BBZ Bau und Gewerbe
auf youtube.com**

**Neueste Adobe-Produkte an
allen kantonalen Schulen**

Der Kanton Luzern legt Wert auf gute Lern- und Arbeitsbedingungen – auch auf dem PC. Seit einiger Zeit ist die Informatik für Schulen und Verwaltung im Bildungs- und Kulturdepartement (BKD) zentralisiert. Das ermöglicht es dem BKD, Softwarefirmen gegenüber als Grosskunde aufzutreten und gute Bedingungen für

Lizenzen auszuhandeln. So geschehen bei Adobe. Jetzt sind auf allen Schul- und bei Bedarf auch auf Verwaltungsrechnern Photoshop, InDesign, Acrobat und Co. installiert. Adobe hat dazu ein Video gedreht, in welchem u.a. auch Mitarbeitende und Lernende des BBZ Bau und Gewerbe zu sehen und zu hören sind: www.youtube.com (Stichworte: Adobe Luzern).

Studienbeginn 2013

**Bis 15. Januar anmelden
und schon bald loslegen!**

Masterstudium Sonderpädagogik

Vertiefungsrichtungen
– Schulische Heilpädagogik
– Heilpädagogische
Früherziehung

Bachelorstudium

– Logopädie
– Psychomotoriktherapie

Weitere Informationen:

hfh.ch/information-anmeldung

HfH

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich

www.hfh.ch

menuandmore

Küche in Bewegung



Gesunde und nachhaltige Kinderverpflegung...

menuandmore «kids» steht als spezialisierte Partnerin für die Kinderverpflegung den Betreuungseinrichtungen kompetent und gerne zur Seite.

- Einzige kindergerechte Anbieterin mit Gold-Zertifizierung der ZHAW
- Kinderspezifische Menüplanung und separate Zubereitung
- Frische und schonende Zubereitung für optimalen Erhalt der Vitalstoffe
- Höchste Verpflegungssicherheit zu günstigen Konditionen
- Belieferung mit hauseigener Kühllogistik in die ganze Deutschschweiz
- Spezialisiertes und umfangreiches Kinder-Gesundheitsmarketing
- Kostenlose, vielfältige Serviceleistungen
- Nachhaltiges und klimaneutrales Unternehmen

Menu and More AG
Sihlquai 340
8005 Zürich

Tel. 044 448 26 11
info@menuandmore.ch
www.menuandmore.ch

Ein Unternehmen der DSR-Gruppe



Pädagogische Hochschule
Zentralschweiz · Luzern

- Info

Weiterbildung und Zusatzausbildungen

Leitung SEK II & Tertiär neu bestimmt

Der Leiter des Leistungsbereichs Weiterbildung und Zusatzausbildungen (WBZA), Jürg Arpagaus, hat die Nachfolge von Vinzenz Gilibert als Leiter der Abteilung SEK II & Tertiär in Personalunion übernommen.

Mit dieser Besetzung wird die strategische Bedeutung des Bereichs unterstrichen und die Anbindung an den Leistungsbereich WBZA verstärkt. Zusammen mit den Koordinatoren Richard Meier (Berufsfachschulen) und Wolfgang Ruepp (Mittelschulen) wird er das Angebot neu positionieren und weiterentwickeln. Ebenfalls verantwortet Jürg Arpagaus in dieser Funktion die Angebote rund um den MAS in Adult and Professional Education, die in Kooperation mit der aeB (Akademie für Erwachsenenbildung) durchgeführt und weiterentwickelt werden.

Langzeitweiterbildung neu organisiert

Neu stehen bei der Langzeitweiterbildung verschiedene Einblicksmöglichkeiten in andere schuli-

sche oder auch ausserschulische Lebenswelten im Zentrum. Die neun Wochen können in zwei Varianten gestaltet werden:

- Neun Wochen individuell gestaltet (Seitenwechsel A; Start: Herbstferien 2013) oder
- Fünf Wochen in der Kursgruppe und vier Wochen individuell gestaltet (Seitenwechsel B; Start: nach den Faschnachtsferien 2014)

Die Informationsveranstaltungen finden wie folgt statt:

- Wann: Dienstag, 15. Januar und Mittwoch, 16. Januar oder Mittwoch, 20. Februar 2013, jeweils von 17.30 bis 18.30 Uhr
- Wo: UNI/PHZ-Gebäude, Froburgstrasse 3, Luzern



WBZA: Studienstart Zusatzausbildungen Januar 2013

Im Januar 2013 starten die drei folgenden Zusatzausbildungen:

- CAS Bilingualer Unterricht (Einstieg ins 2. Modul nach Rücksprache möglich)
- CAS E-Learning Design
- CAS Menschenrechtsbildung

Anmeldungen werden gerne entgegen genommen. Weitere Informationen erhalten Sie unter wbza@phlu.ch oder telefonisch unter 041 228 54 93.

WBZA: Beratung durch CAS-Absolventen

Die frisch diplomierten Absolventinnen und Absolventen des CAS Mentoring & Coaching im Lehrberuf stehen für Beratungsmandate zur Verfügung. Interessierte Schulleitungen finden auf der Liste «Fachpersonen Mentoring & Coaching» Name, E-Mail und Zielstufe der Beratungspersonen. www.phlu.ch/weiterbildung/berufsbiografische-angebote

WBZA: Diplomfeier der Zusatzausbildungen

Insgesamt 65 Frauen und Männer haben ihre Zusatzausbildung erfolgreich abgeschlossen. Am Donnerstag, 8. November 2012 fand im Marianischen Saal die feierliche Übergabe der Zertifikate und Diplome statt. Die PHZ Luzern wünscht allen viel Erfolg bei der Umsetzung des Gelernten in ihrem Arbeitsfeld und gratuliert den Absolventinnen und Absolventen herzlich zu

ihrem erfolgreichen Studienabschluss!

- MAS Educational Technology (4 Absolvierende)
- CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung (11 Absolvierende)
- CAS Mentoring & Coaching im Lehrberuf (19 Absolvierende)
- CAS Unterrichten in heterogenen Klassen von 4 bis 8-jährigen Kindern (18 Absolvierende)
- CAS Menschenrechtsbildung (9 Absolvierende)
- CAS ICT in Schulen (4 Absolvierende)

Kanzlei WBZA:

Öffnungszeiten während der Festtage

Die Kanzlei Weiterbildung und Zusatzausbildungen im UNI/PHZ-Gebäude (UP 2. B08) ist während den Weihnachtstagen vom 24. Dezember 2012 bis und mit 2. Januar 2013 geschlossen. Ab 3. Januar 2013 sind wir gerne wieder für Sie da.

Forschung und Entwicklung

ISH: Gründung der IG Integration und Schule

Das Webportal www.integration-und-schule.ch wurde im letzten Herbst erstmals aufgeschaltet und in diesem Jahr laufend aktualisiert und weiter ausgebaut. Um den Betrieb des Webportals längerfristig sicherzustellen, wurde

neu die Interessengemeinschaft (IG) Integration und Schule gegründet. Gründungsmitglieder sind: Berufsverband der Früherzieherinnen, Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, insieme Schweiz, PHZ Luzern – Institut Schule und Heterogenität (ISH), Pro Infirmis Schweiz, Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik (SZH), Vereinigung Cerebral Schweiz.

IPS: Kompetenzvermittlung im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung an PH

Das Institut für Professionalität und Schulkultur (IPS) des Leistungsbereichs Forschung und Entwicklung (F+E) führt im Auftrag des Netzwerks für Begabungsförderung (www.begabungsforderung.ch) eine Studie unter der Leitung von Dr. des. Sabine Tanner durch, die danach fragt, welche Kompetenzen im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung angehenden Primarlehrpersonen an pädagogischen Hochschulen heute vermittelt werden. Die Studie orientiert sich dabei an den bereits 2002 formulierten Qualitätsstandards zur Begabtenförderung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (Brunner, E.; Gyseler, D. & Lienhard, P., 2002), nimmt aber auch neuere Überlegungen zur professionellen Begabtenförderung (IPEGE, 2009) mit auf. Für die Thematik verantwortliche Dozierende aus den Bereichen der Bildungs- und Sozialwissenschaften, der Fachdidaktiken und der

berufspraktischen Ausbildung aus fünf ausgewählten pädagogischen Hochschulen berichteten in Gruppeninterviews über die Vertretung der verschiedenen im Rahmen der Begabungs- und Begabtenförderung relevanten Inhalte in den Ausbildungsbereichen. Der Schlussbericht wird Ende Jahr vorliegen.

Dienstleistungen

Pädagogische Medienzentren: Öffnungszeiten über Weihnachten 2012

Während der Weihnachtsferien bleiben die Pädagogischen Medienzentren Luzern und Sursee vom 22. Dezember 2012 bis und mit Mittwoch, 2. Januar 2013 geschlossen. Ab Donnerstag, 3. Januar 2013 sind die Pädagogischen Medienzentren wie folgt geöffnet:

PMZ Luzern

3. und 4. Januar:
9 bis 17.30 Uhr
(von 9 bis 11.30 Uhr
Selbstaussleihe, keine
Beratung)

PMZ Sursee

3. und 4. Januar:
8 bis 12 Uhr

Ab Montag, 7. Januar gelten wieder die normalen Öffnungszeiten.

Veranstaltungen

Ausstellung

«Rotkäppchen geht fremd»



«Rotkäppchen geht fremd» zeigt in der ZHB Luzern ausgewählte «Rotkäppchen» aus der Bilderbuchsammlung Luzern, überraschende Illustrationen, unbekannte Texte und eine temporäre Bibliothek mit Kinderbüchern zum Stöbern und Staunen.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Medienbildung der PHZ Luzern. «Rotkäppchen geht fremd» ist während der regulären Öffnungszeiten der Bibliothek frei zugänglich und bis einschliesslich 15. Dezember 2012 im Katalogsaal der ZHB zu besichtigen.

SWiSE: 4. Innovationstag

Innovation SWiSE (Swiss Science Education / Naturwissenschaftliche Bildung Schweiz) ist eine Initiative von Bildungsinstitutionen zur Weiterentwicklung des naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts in Kindergarten und Volksschule. Die Tagung liefert konkrete Unterrichtsideen und gibt fachdidaktische Impulse (Good Practice), sie bietet fachliche Weiterbildung zu aktuellen Fragen und macht «Innovation SWiSE» bekannt. Das Zielpublikum sind Lehrpersonen aus Kindergarten, Primar- und Sekundarstufe I, die Naturkunde, Mensch und Umwelt, Naturwissenschaften, Biologie, Chemie oder Physik unterrichten.

Wann:

9. März 2013,
9.30 Uhr–16.40 Uhr

Wo:

OLMA-Halle in St. Gallen
www.swise.ch

International Week 2013

Die Pädagogischen Hochschulen Luzern, Waadt und St. Gallen führen eine International Week durch. Ziel dieser International Week ist es, europäische und aussereuropäische Lehrerbildungsinstitutionen zusammenzubringen, um Hochschulpersonal zu vernetzen und den Institutionen eine Plattform zu bieten, sich und ihre thematischen Schwerpunkte einem internationalen, breiteren Publikum vorzustellen. Die International Week richtet sich an Nachwuchsforschende der Lehrpersonenbildung und verwandter Studiengänge, an Dozierende, Forschende, Führungskräfte und Mitarbeitende der Abteilungen für Internationale Beziehungen sowie an Studierende.

Wann:

8. bis 10. Oktober 2013

Wo:

Radisson Blu Hotel, Luzern
www.internationalweek2013.ch

Hochschule Luzern

Alumni-Vereine der Hochschule Luzern schliessen sich zusammen

2008 traten die fünf Institutionen der Fachhochschule Zentralschweiz, Technik & Architektur, Wirtschaft, Soziale Arbeit, Design & Kunst sowie Musik erstmals unter dem gemeinsamen Namen «Hochschule Luzern» auf. Nun haben sich auch die Ehemaligenvereine zusammengeschlossen. Die Gründungsversammlung zur neuen Organisation «Alumni Hochschule Luzern» fand Ende Oktober statt. Mit rund 3800 Mitgliedern ist der Ehemaligenverein einer der grössten der Schweiz. Er bietet seinen Mitgliedern nicht nur Networking-Möglichkeiten nach

dem Studium, sondern setzt sich auch aktiv für einen starken Fachhochschultitel und für eine praxisorientierte Aus- und Weiterbildung ein.

Studienjahrbeginn an der Hochschule Luzern

Rund 2100 junge Frauen und Männer starteten im September ihr Studium an der Hochschule Luzern. Während etwa 1700 von ihnen ein Bachelor-Studium begonnen haben, schrieben sich knapp 400 Studierende für ein weiterführendes Master-Studium ein. Mit rund 5500 hat die Gesamtzahl der Studie-

renden an der Hochschule Luzern im Vergleich zum Vorjahr um 6,7% zugenommen. Das Wachstum entwickelt sich in etwa analog dem Vorjahr (6,3%). Mit Abstand am meisten Eintritte verzeichneten auch in diesem Jahr die Departemente Wirtschaft (806) sowie Technik & Architektur (673). Informatik-, Technik- und Wirtschaftsabsolventen sind auf dem Arbeitsmarkt besonders gefragt. An der Hochschule Luzern hat sich die Zahl der Studierenden in diesen Bereichen seit 2007 mehr als verdoppelt: von 1414 auf 3180.

Hochschule Luzern – Technik & Architektur

Studierende entwickeln Klimahüllen

54 Teams von Erstsemester-Studierenden aus Architektur, Innenarchitektur, Bautechnik und Gebäudetechnik tüfteln derzeit an tragbaren Hüllen, die eine kleine Gruppe von Menschen vor verschiedenen Umwelteinflüssen wie Wind, Regen oder Kälte schützen sollen. Diese sogenannten «Mobile Climates» sollen gegenüber dem Aussenklima deutlich andere Bedingungen im Innern schaffen. Ziel des interdisziplinären Moduls ist es, die Studierenden auf spielerische Art und Weise an das Thema

Gebäudehülle heranzuführen und sie mit verschiedenen Materialien experimentieren zu lassen. Die knapp 250 Studierenden müssen ihre Entwicklungen einem Tauglichkeitstest unterziehen und diesen auf Video festhalten. Das Filmmaterial wird zusammen mit den jeweiligen Hüllen an einem öffentlichen Contest am **20. Dezember**, 17 Uhr, im Südpol Luzern präsentiert. Der beste Filmbeitrag wird vom Publikum gewählt.

Geballtes Wissen zum «Gebäude als System» in einem Buch

Seit 2009 wird an der Hochschule Luzern zum interdisziplinären Schwerpunkt «Gebäude als System» geforscht. Im interact Verlag Luzern ist nun eine gleichnamige Publikation erschienen, die einen Überblick über die Vielfalt der bisher bearbeiteten Projekte gibt. Das Spektrum reicht von Energiefragen über Städtebau in China bis zu den Herausforderungen, die eine alternde Gesellschaft für Planer und Architekten mit sich bringt. www.hslu.ch/gas

Szenenwechsel im Zeichen russischer Musik

Das kommende Musikfestival Szenenwechsel der Hochschule Luzern steht ganz im Zeichen russischer Musik. Es findet vom **27. Januar bis zum 1. Februar 2013** statt. Zu hören und zu sehen sind dabei drei szenische Aufführungen der Schostakowitsch-Adaption «Der Fall YY» im Theater Pavillon Luzern. Ausserdem im Festival-Programm: Ein Konzert des Studierendenensembles «Alpini Vernähmlässig» mit dem Akkordeonisten Sergej Simbirev, ein Kammerkonzert mit Werken russischer Komponisten in der St. Charles Hall Meggen, ein Sinfoniekonzert der Jungen Philharmonie Zentralschweiz unter der Leitung von Dmitry Sitkovetsky sowie das zweitägige Symposium «Handgranate eines Anarchisten – Dmitri Schostakowitsch und die Zeit um 1930». www.hslu.ch/szenenwechsel

Verein Jazz Schule Luzern verleiht Preis ans Jazz Festival Willisau

Seinen 40. Geburtstag nahm der Verein Jazz Schule Luzern zum Anlass, den Jazzpreis Luzern ins

Leben zu rufen, um Personen oder Institutionen zu ehren, die sich mit grosser Leidenschaft für den Jazz einsetzen. Ende Oktober vergab eine vierköpfige Fachjury die mit CHF 10000 dotierte Auszeichnung an das Jazz Festival Willisau. Der Jazzpreis Luzern soll von nun an regelmässig an ein innovatives und kreatives Projekt, eine Organisation, Label, Band

oder eine Einzelmusikerin bzw. einen Einzelmusiker mit Bezug zur Region Luzern verliehen werden. Der Verein Jazz Schule Luzern wurde 1972 gegründet, um interessierten Personen eine Jazzausbildung zu ermöglichen. Damit wurde der Grundstein für das heutige Institut Jazz der Hochschule Luzern – Musik gelegt. www.vereinsjl.ch



1. Verleihung des Jazzpreises Luzern an Marco Sieber und Beda Troxler vom Jazz Festival Willisau

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Selbstbestimmung Jugendlicher beim Flirten und in der Liebe

Der Sohn oder die Tochter im Teenager-Alter ist zum ersten Mal verliebt und möchte mit dem geliebten Menschen zusammen sein? Wie kann man als Erwachsener richtig darauf reagieren?

Wichtig ist das Fördern von Selbstbestimmung und gegenseitigen Respekt, damit die Jugendlichen

Verantwortung für ihr Handeln und ihre Beziehungen übernehmen können. Studierende des Programms «Master of Advanced Studies (MAS) Sexuelle Gesundheit im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich» der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit organisieren im Rahmen der Ausstellung «Ewig dein» im Historischen

Museum Luzern am **24. Januar 2013** einen Abend mit Workshops und Diskussionsrunden zu diesem Thema für Eltern, Lehr- und Fachpersonen sowie Studierende. Der Eintritt ist kostenlos.

Anmeldung: priska.emmenegger@hslu.ch
Mehr unter: www.ewigdein.ch

Hochschule Luzern – Design & Kunst

Publikation N° 2 Destination Kultur: Die Kultur des Tourismus

Die Hochschule Luzern – Design & Kunst bringt eine Publikation heraus, die kulturelle Phänomene und Effekte im Umfeld des Tourismus auslotet. Autorinnen und Autoren aus dem In- und Ausland untersuchen in ihren Beiträgen die Rolle des Tourismus bei der Definition und Inszenierung von Geschichte und nationaler Identität.

Andere Beiträge befassen sich mit der Frage, inwiefern Tourismus ein Raum für Austausch, Begegnung und Konfrontation unterschiedlicher kultureller Milieus und Akteure ist.

Bestellen: www.hslu.ch/design-kunst
> Publikationen



Hochschule Luzern – Wirtschaft

Wissensvermittlung für Bildungsstrategen

Geburtenschwache Jahrgänge, Pisa-Studien oder Bildungsangebote für alle Altersgruppen: Die Strategien für den Umgang mit solchen Themen erarbeiten Bildungsplanerinnen und -planer im Auftrag von Gemeinden, Kantonen und Ländern, aber auch für Firmen oder Institu-

tionen. Dabei müssen sie sich innerhalb von politischen und ökonomischen Leitplanken bewegen. Die neue und auf Hochschulstufe schweizweit einzigartige Weiterbildung «Certificate of Advanced Studies (CAS) Educational Governance» vermittelt die Kompetenzen für

die Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen Bildungsmanagement und Bildungspolitik. Sie richtet sich an Führungspersonen, dient aber auch der Vorbereitung auf Leitungsfunktionen im Bildungswesen. www.hslu.ch/edugov

Info-Veranstaltungen zu Aus- und Weiterbildungen

4.3.2013

**Hochschule Luzern –
Technik & Architektur
Zulassungsstudium**

Für Personen, die mind. 25 Jahre
alt sind und keine (Berufs-)
Matura haben.
Ort: Technikumstrasse 21,
D218, Horw
Zeit: 18 Uhr

10.12.2012/23.1./21.2./

19.3.2013

Alle Bachelor-Studiengänge

Ort: Technikumstrasse 21,
Dr. Josef Mäder-Saal, Horw
Zeit: 18 Uhr

15.1./27.2.2013

**Hochschule Luzern – Wirtschaft
Bachelor of Science in Business
Administration**

Ort: Hans-Lütolf-Auditorium,
Zentralstrasse 9, Luzern
Zeit: 19–20.30 Uhr

12.12.2012/23.1./20.2.2013

**Hochschule Luzern –
Soziale Arbeit
Bachelor Soziale Arbeit**

Anmeldung:
bachelor.sozialarbeit@hslu.ch
Ort: Inseliquai 12B, Luzern
Zeit: 17–18.45 Uhr

12.12.2012/24.1./20.2.2013

Master Soziale Arbeit

Anmeldung:
master.sozialarbeit@hslu.ch
Ort: Inseliquai 12B (12.12.)/
Werftstrasse 1, Luzern (24.1./20.2.)
Zeit: 19–20.30 Uhr (12.12.)/
17.30–19 Uhr (24.1./20.2.)

5.12./6.12.2012

**Hochschule Luzern – Musik
Info-Tage Musik**

Programm unter:
www.hslu.ch/m-info-tage

■ Weitere ■ Veranstaltungen

12.12.2012

Besichtigung des iHomeLab

Das Forschungslabor für
Intelligentes Wohnen lädt
zu öffentlichen Führungen.
Eintritt frei. Anmeldung:
info@ihomelab.ch
Ort: Technikumstrasse 21,
Horw Zeit: 17–18 Uhr

18.12.2012

Step Across The Border

Studierende der Hochschule
Luzern treten mit dem Gast-
musiker Guus Janssen (NL)
auf.

Koproduktion mit dem
Forum Neue Musik Luzern.
Eintritt: CHF 25.– / CHF 15.–
Ort: Kleintheater Luzern
Zeit: 20 Uhr

Den vollständigen
Veranstaltungskalender
gibt es unter
www.hslu.ch/veranstaltungen.

Kulturförderung des Kantons Luzern

Nathalie Unternährer ist neue Leiterin

Die Leiterin der Dienststelle Hochschulbildung und Kultur hat Nathalie Unternährer zur neuen Leiterin Kulturförderung des Kantons Luzern gewählt. Sie wird Nachfolgerin von Daniel Huber, der nach über 23 Jahren im Amt in den Ruhestand geht. Nathalie Unternährer ist derzeit als Vorsteherin des Amtes für Kultur im Kanton Nidwalden und als Leiterin des Nidwaldner Museums tätig. Sie tritt ihre Stelle in Luzern am 1. Februar 2013 an.



Nathalie Unternährer, 41, stammt aus Laufenburg (AG) und absolvierte an den Universitäten Basel und Rouen (F) ihre Studien in Allgemeiner Geschichte, Volkskunde und Islamwissenschaft. 2007 schloss sie ein Nachdiplomstudium für betriebswirtschaftliches Management von Non-Profitorganisationen ab. Seit 22 Jahren engagiert sie sich professionell im Kulturbereich, unter anderem als Historikerin mit diversen Publikationen und als Museumskuratorin im Schweizerischen Landesmuseum Zürich und im Stapferhaus Lenz-

burg. Seit 2007 leitet Nathalie Unternährer das Nidwaldner Museum und seit 2010 ist sie Vorsteherin des Amtes für Kultur des Kantons Nidwalden. Nathalie Unternährer lebt seit mehreren Jahren in Luzern, ist mit der hiesigen und Zentralschweizer Kulturszene gut vertraut und vernetzt. Sie ist Mitglied der Kulturkonferenz Zentralschweiz und Mitglied einer Arbeitsgruppe des Bundesamtes für Kultur im Bereich der Literaturförderung. Seit 2009 hat sie Lehraufträge an der Universität Luzern wahrgenommen.



www.schukulu.ch bringt das vielfältige Kulturangebot im Kanton Luzern für Schulklassen übersichtlich auf den Punkt.

Historisches Museum Luzern

Historisches Museum
Pfistergasse 24, 6000 Luzern 7
Telefon 041 228 54 24
Fax 041 228 54 18
www.historischesmuseum.lu.ch
info.hml@lu.ch
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag und
Feiertage, 10–17 Uhr
Montag geschlossen

Weihnachts- welt 2012

Für Kindergarten und Schulklassen

Mit der Schulklasse, dem Kindergarten oder mit Ihrer Familie erleben Sie unsere Weihnachtswelt, eine Stunde, zwei Stunden oder länger. Eintritt CHF 3.– pro Lernende/Lernender. Alle untenstehenden Module sind dabei inbegriffen. Reservation: Telefon 041 228 54 24/22.
Infos:
www.historischesmuseum.lu.ch
oder walti.mathis@lu.ch

Theatertour: Wie die Kirchenmaus Weihnachten rettet, KG bis 4. Klasse
Aufregung am 24. Dezember 1818 in Oberndorf: Die Kirche ist kaputt, der Kirchenschatz fehlt und die Kaiserin hat ihren Besuch angekündigt. Kann die schlaue, freche Kirchenmaus diesen turbulenten Heiligen Abend retten?
Dezember, täglich
10/11/14/15 Uhr,
ausser Montag



Scannerquiz über die Engel ab Lesealter

Schüler suchen Engel

Mit dem Scanner erforschen Kinder die vielen Engel in unserem Museum. Haben sie alle Engel gefunden, wartet eine kleine Überraschung an der Museumskasse.

Engel im Weihnachtsatelier

Unser weihnächtlich geschmücktes Klassenatelier steht Ihnen «Engeln» und «Bengeln» gratis zur Verfügung.

Für Kinder und Familien

Kinder in Begleitung Erwachsener haben Gratis-Eintritt. Bitte anmelden unter Telefon 041 228 54 24 oder www.historischesmuseum.lu.ch

Theatertour: Kirchenmaus rettet Weihnachten

Die Kirche ist kaputt, der Kirchenschatz fehlt und die Kaiserin hat ihren Besuch angekündigt. Kann die schlaue Kirchenmaus diesen Heiligen Abend retten?

Dezember, täglich
10/11/14/15 Uhr,
ausser Montag

Mechanische Bühnenkrippe

Die mechanische Weihnachtskrippe von Lucien Sauner zeigt Bilder aus dem Leben Jesu.

Mittwoch, 5.12./12.12./19.12.,
 von 16.15 Uhr bis 16.45 Uhr
 Sonntag, 9.12./16.12./23.12., von
 14.15 bis 14.45 Uhr

Scannerquiz über die Engel **ab 8 Jahren**

Kinder suchen Engel

Mit dem Scanner erforschen
 Kinder die Engel im Museum.
 Sind alle Engel gefunden, gibt es
 eine kleine Überraschung.

Kinderführungen, ab 5 Jahren

Schokokuss und Zaubertrank

Finde die Schokoküsse und mixe
 Zaubertränke an der spannenden
 Führung über die Magie der
 Freundschaft.

Sonntag, 2./9. und 30. Dezember,
 14.45 bis 15.30 Uhr und 15.45 bis
 16.30 Uhr

Kinderführungen, ab 5 Jahren

Sterntaler – präge deine Münze

Samstag, 8.12./Sonntag, 16.12.,
 14.45 bis 15.30 Uhr und 15.45 bis
 16.30 Uhr

Sonderausstellung bis 3. März 2013

Ewig dein: Vom Flirten, Lieben und Zusammensein

Angebote für Schulklassen

Eintritt: CHF 3.– pro SchülerIn.
 Alle untenstehenden Module sind
 inbegriffen.

Lehrplan: Sekundarstufe Bd. 1:
 Lebenskunde, Sexualität,
 Seiten 19 bis 27

Weitere Angebote:

www.ewigdein.ch
 Telefon 041 228 54 24
walti.mathis@lu.ch

Ausstellung:

«Ewig Dein» (ab 5. Schuljahr)

Die Ausstellung kreist ums Flirten,
 Verlieben und die verschiedenen
 Formen des Zusammenseins. Sie bezieht
 dabei auch volkskundliche, kulturhistorische
 und ethnologische Fragestellungen
 mit ein. Lernende können
 Kommentare und Anregungen
 direkt auf die Wände schreiben
 oder über Social-Media-Tools
 einbringen. Im Zentrum der
 Ausstellung lädt ein Tisch zum
 Treffen, Zusammensein, Flirten
 und Diskutieren ein.

Führung:

«Erste Liebe» (ab 5. Schuljahr)

Klassenführung mit historischen
 und alltäglichen Geschichten
 vom Glück und Leid der ersten
 Liebe. Die erste Liebe hat ihren
 eigenen Zauber und oft erinnert
 man sich ein Leben lang daran.

Sie kann überwältigend sein, aber
 auch verunsichern und manchmal
 auch schmerzhaft sein. Alle diese
 Erfahrungen sind prägend für
 spätere Beziehungen. Wie stark
 wir einem anderen Menschen
 vertrauen können, wie konfliktfähig
 wir sind, wie aufgeschlossen
 oder wie vorsichtig wir eine neue
 Beziehung eingehen.

Dienstag und Donnerstag,
 10.30 Uhr und 14.30 Uhr
 Nach Voranmeldung:
 Telefon 041 228 54 24

Theatertour: «Magic Moment» (ab 9. Schuljahr)

Wie Platon erzählt, war der
 Mensch ursprünglich eine Kugel.
 Dann wurde er von Zeus halbiert.
 Und seither liegt sein ganzes
 Sinnen in der Sehnsucht nach der
 anderen Hälfte. Dabei scheut er
 keine Mühen: Er dichtet und
 singt, flirtet und verführt. Eine
 literarische Theatertour mit
 unseren Schauspielerinnen und
 Schauspielern durch unser Lager.
 Spieldaten unter
www.historischesmuseum.lu.ch

Rundgang mit dem Scanner

Objekte rund ums Flirten und
 Verlieben entdecken

Vermittlungskoffer

Steht für Schulklassen gratis an
 der Museumskasse bereit.

Informationsmappe: PDF auf
www.historischesmuseum.lu.ch
 oder gratis an der Kasse.

Sonderausstellung bis 3. März 2013

Ewig dein: Rahmenprogramm

Die Highlights

- Diskussionsreihe «Heiraten in» im Sentitreff Luzern (bis Februar 2013)
- Vollmondspaziergänge auf dem Herzberg Uffikon (bis März 2013)
- Liebes-Safari zu drei Liebesorten in Luzern (24.1.2013 und 28.2.2013)
- Live on Ice: Liebeszauber vor dem KKL (bis 2.1.2013)
- Aphrodisierendes Dinner im Wasserschloss Wyher (14.2.2013)
- Ökumenische Segnungsfeier für Paare in der Peterskapelle Luzern (12.12.2012)
- Kinderführung: «Schokokuss und Zaubertrank»

- Sonntagnachmittag, 13./20. und 27. Januar, jeweils um 14.45 Uhr und 15.45 Uhr
- Kindertheater «Liebe auf den ersten Schluck» im Historischen Museum Luzern
Freitag, 1.3., 19 Uhr;
Samstag, 2.3., 18 & 20 Uhr;
Sonntag 3.3., 18 Uhr

Wöchentliche Angebote

- Theatertour «Magic Moment: Von Sehnsucht und Liebe» im Historischen Museum Luzern (täglich ausser Montag)
- Rundgang «Die Liebe meines Lebens» durch die Stadt Luzern des Magazins Transhelvetiva (täglich ausser Montag)

- Romantik-Dinner im Restaurant 1871, Luzern (täglich)
- Romantisches Package für alle Verliebten im ART DECO HOTEL MONTANA, Luzern (täglich)
- Fachführung «Flirten und Lieben» im Historischen Museum, Luzern, mit Herz-Menü in der Café-Bar LOKAL (jeden Mittwoch)
- Fachführung «Aphrodisiaka und Liebestränke» mit Degustation im Historischen Museum Luzern (jeden Sonntag)
- Familienplausch «Herzblatt»: Rallye durch die Ausstellung EWIG DEIN im Historischen Museum Luzern (jeden Sonntag)

Fachstelle Kinderschutz DISG

«Hauapp»: neue App gegen sexuelle Gewalt

Die Fachstelle Kinderschutz des Kantons Luzern widmet ihr zehnjähriges Jubiläum der Prävention von sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Das Smartphone-Spiel «Hauapp» soll Kinder und Jugendliche zum Thema sexuelle Gewalt sensibilisieren. Begleitet wird die App von einer Facebook-Seite, die Informationen rund um das Thema liefert.



Die «Hauapp»-App kann kostenlos im App Store oder im Google Play Store heruntergeladen werden.

Die Facebook-Seite findet man unter www.disg.lu.ch/facebook-kinderschutz.

Natur-Museum Luzern

Kasernenplatz 6, 6003 Luzern
 Telefon 041 228 54 11
 Fax 041 228 54 06
www.naturmuseum.ch
naturmuseum@lu.ch

Öffnungszeiten: Dienstag bis
 Sonntag, 10–17 Uhr

Schulklassen aus dem Kanton Luzern besuchen das Museum gratis, auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten! Schulklassenbesuche bitte immer frühzeitig telefonisch anmelden.

Sonderausstellung
 Bis 14. April 2013

geliebt verhätschelt verstossen unsere Haustiere

Eine Ausstellung
 des Naturama Aargau

In der Schweiz leben fast so viele Haustiere wie Menschen. Die Sonderausstellung beleuchtet unser Verhältnis zu ihnen von verschiedenen Seiten: die Qual der Wahl bei der Anschaffung eines Haustiers, Kommunikation von und mit Haustieren, das Milliardengeschäft mit den Haustieren und ihren Bedürfnissen, gesundheitliche Auswirkungen des Tiers auf Tierhalter und umgekehrt, der Umgang mit Krankheit und Tod des Haustiers



und schliesslich die Frage «Wohin damit?», wenn man es wieder loswerden möchte. Lebende Kaninchen, Meer-schweinchen und Zierfische bieten eine Gelegenheit zu Live-Beobachtungen. Das attraktive Rahmenprogramm findet sich unter www.naturmuseum.ch > Veranstaltungen.

■ **Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen in der Ausstellung «Unsere Haustiere»**

Für Lehrpersonen findet am folgenden Abend die letzte Einführungsveranstaltung in die Ausstellung und zum Thema statt:

Dienstag, 15. Januar 2013

Die Veranstaltung dauert von **17.30 bis 19 Uhr** und ist kostenlos. Bitte melden Sie sich bis drei Tage vor der Veranstaltung unter Telefon 041 228 54 11 oder per E-Mail (vermittlung.nml@lu.ch) an.

■ **«Tipps und Anregungen für Lehrpersonen» zur Ausstellung «Unsere Haustiere»**

Die Unterlagen stehen auf der Website des Natur-Museums zur Verfügung (www.naturmuseum.ch > Lehrpersonen > Unterlagen für Lehrpersonen).

■ **Lehrpersonen-@bo**

Immer auf dem Laufenden – ökologisch, praktisch, kostenlos: 4–6-mal jährlich digitale News aus dem Natur-Museum Luzern speziell für Lehrpersonen! Anmeldung unter vermittlung.nml@lu.ch, Vermerk «Lehrpersonen-@bo»

Workshop und
Jahreszeitenveranstaltung

Steine schleifen

Schleifen bietet einen faszinierenden Einblick in ganz «gewöhnliche» Steine: Feine Strukturen im Stein werden wie durch ein Fenster sichtbar. Ausserdem behält der Stein auch im trockenen Zustand die intensive Farbe, die er sonst nur nass zeigt.



Wir sind so angefressen von unserem neuen Geologie-Hobby, dass wir Ihnen gleich ein ganzes Stein-Paket unterbreiten: Für Schulklassen bieten wir einen Steinschleif-Workshop an, für Lehrpersonen eine dazugehörige Jahreszeitenveranstaltung, beides zweistündig und inhaltlich sehr ähnlich.

Nach einer allgemeinen Einführung ins Thema Steine werden Steine geschliffen, von Hand, mithilfe von Schleifpulver auf Stahlplatten. Entweder bringen Sie selber einen Stein mit oder Sie schnappen sich einen aus dem Museumsfundus. Günstig ist, wenn der Stein irgendwo eine

schon ziemlich flache Stelle aufweist, so dass man für einen Anschliff nicht allzu lange arbeiten muss. Sehr gut geeignet sind Flusskiesel.

Die ebenfalls neu erstellten Unterlagen «Tipps und Anregungen für Lehrpersonen: Steine» bieten interessierten Lehrpersonen, die das Thema Steine etwas weiter ausdehnen möchten, zusätzliche Informationen zur Geologie und zum Angebot des Natur-Museums. Sie sind am Museumsempfang erhältlich oder können als PDF von unserer Homepage heruntergeladen werden (www.naturmuseum.ch > Lehrpersonen > Unterlagen für Lehrpersonen).

■ **Jahreszeitenveranstaltung
für Lehrpersonen «Steine
schleifen»**

**Donnerstag,
24. Januar 2013**

Die Veranstaltung dauert von 17.30 bis 19.30 Uhr (also ausnahmsweise nicht 1.5 Stunden, sondern 2 Stunden) und ist kostenlos. Bitte melden Sie sich bis drei Tage vor der Veranstaltung unter [Telefon 041 228 54 11 oder \[vermittlung.nml@lu.ch\]\(mailto:vermittlung.nml@lu.ch\)](mailto:Telefon 041 228 54 11 oder vermittlung.nml@lu.ch) an.

Workshops für Schulklassen

Für Schulklassen aller Stufen:
**«Unsere Haustiere»
(bis 14. April 2013)**
Termin auf Anfrage, Dauer 2 Std.,
Kosten CHF 100.–

Für Schulklassen aller Stufen:
«Steine schleifen»
Termin auf Anfrage, Dauer 2 Std.,
Kosten CHF 100.–

Für Kindergarten und Unterstufe:
«Der erste Besuch im Museum»
Termin auf Anfrage, Dauer 2 Std.,
Kosten CHF 100.–

«S tanzende Meersäuli» – das neue Stück der Figuren- theatergruppe Petruschka

Bis Mittwoch, 30. Januar 2013 spielt die Figurentheatergruppe Petruschka (www.kinderkultur.ch) das Stück «S tanzende Meersäuli» für Grosse und Kleine ab 5 Jahren im Natur-Museum Luzern. Auch dieses nigelnagelneue Stück haben sich die Petruschkas in Anlehnung an die aktuelle Sonderausstellung «Unsere Haustiere» ausgedacht und erarbeitet.

Petruschka spielt ihr neues Stück nach Absprache wie immer auch für ganze **Schulklassen** (Kindergarten und Unterstufe).

Anmeldungen für Schulklassen-vorführungen direkt an Marianne Hofer, Telefon 041 558 86 87 oder 079 798 31 18, mariannehofer@kinderkultur.ch

Sonderausstellung bis 15. September 2013

Ueli's Maps – die Welt von Hand gezeichnet

Gletschergarten Luzern
Denkmalstrasse 4, 6005 Luzern
www.gletschergarten.ch

Ueli's Maps:

Ein faszinierendes Kartenwerk

An eine lange kartografische Tradition anknüpfend, widmet sich der Gletschergarten in der Sonderausstellung «Ueli's Maps, die Welt von Hand gezeichnet» dem umfangreichen Kartenwerk des Schweizer Ingenieurgeologen und Geografen Ueli Läubli aus Kriens. Am Anfang des umfassenden Kartenwerks steht die Vision, mit den Mitteln der Kartografie das bildliche Verständnis zu wecken für die vielfältigen Landschaften der Erde. In jahrzehntelanger wissenschaftlicher Recherche und akribischer Handarbeit hat der weitgereiste Läubli ein Werk



erschaffen, das ganz neue Ansichten topografischer und thematischer Zusammenhänge zulässt. Anders als die modernen computergestützten Kartierungstechniken mit Geografischen Informationssystemen

(GIS) arbeitet Läubli aus Überzeugung mit Papier, Farbstift und Tusche. Aus der anfänglichen Vision entstanden ist ein ebenso eigenwilliges wie faszinierendes Kartenwerk mit höchstem ästhetischem Gehalt.

Rahmenprogramm zur Ausstellung: «Länder im Fokus»

Indien, Prof. Ruedi Kunz,
Montag, 10. Dezember 2012,
18.15 Uhr

Amazonien, Prof. Dr. Heinz
Veit, Donnerstag, 17. Januar
2013, 18.15 Uhr

Fokus Bhutan, Markus Wild,
Montag, 25. Februar 2013,
18.15 Uhr

Fokus Guatemala, Dr. Hans
Hofer, Donnerstag, 21. März
2013, 18.15 Uhr

Fokus Himalya (Gletscher-
seen), Daniel Bieri, Dienstag,
7. Mai 2013, 19.30 Uhr

*Nähere Auskünfte zu den
Vorträgen auf
www.gletschergarten.ch*

Ueli Läubli im Gletschergarten

Während der Sonderausstellung arbeitet Ueli Läubli häufig in seinem temporären Atelier im Gletschergarten. Schülerinnen und Schüler können dem Kartografen über die Schultern blicken und erhalten Einblick in den aufwändigen Entstehungsprozess einer Landkarte.

Museum Sammlung Rosengart Luzern

Telefonische Anfrage und Anmeldung

Sammlung Rosengart,
Pilatusstrasse 10, 6003 Luzern
Martina Kral, Heidi Suter oder
Regula Jurt, Telefon 041 220 16 81
oder Telefon 041 220 16 62

Fax 041 220 16 63

info@rosengart.ch

www.rosengart.ch

Öffnungszeiten: April–Oktober:

täglich 10–18 Uhr

November–März: täglich 11–17 Uhr



Führung Networking

Picasso & Klee

Das Jubiläumsjahr der Sammlung Rosengart geht zu Ende mit zwei öffentlichen Sonderführungen zu den Sammlungsschwerpunkten Klee und Picasso sowie dem hochkarätigen KAMMERKONZERT IM ROSENGART, wo das Gringolts Quartett mit Werken von Larzarof und Beethoven auftritt. Diese Führungen wie auch die Konzerteinführung und die anschließende Kurzführung mit Kuratorin Dr. Martina Kral eignen sich zur Vorbereitung oder Vertiefung von Unterrichtseinheiten:

- **Sonntag, 9. Dezember, 11.30 Uhr**
Klee – ein Künstlerporträt
- **Freitag, 14. Dezember, 19.30 Uhr**
Kammerkonzert im Rosengart:
Gringolts Quartett
- **Sonntag, 23. Dezember, 11.30 Uhr**
Picasso – ein Künstlerporträt

Kunst-Besuche für Kindergarten und Schulklassen

Sie wünschen eine allgemeine oder spezielle Führung für Ihre Altersstufe? Gerne begleiten wir Ihre Gruppe und Klasse aus Kindergarten und Schule zu bestimmten Künstlern oder Stilrichtungen – nach Anmeldung auch ausserhalb der Öffnungszeiten. Wir beraten Sie gerne für individuelle Führungen oder Kunstgespräche und integrieren diese in Ihren aktuellen Unterrichtsstoff. Kosten für Führung und Eintritt: auf Anfrage

Museumsbesuch ohne Führung

Die von Lehrpersonen geführten und betreuten Schulklassen können während der Öffnungszeiten das Museum nur mit **Voranmeldung** besuchen. Kosten: auf Anfrage.

Kinder führen Kinder mit dem Kinderteam 2012

Die **letzte** Führung im 2012 findet am **Mittwoch, 12. Dezember** statt. Dieses Angebot richtet sich **nicht** an geschlossene Schulklassen.

Kosten für Führung und Eintritt: CHF 4.– pro Kind

Nur auf Anmeldung:
Telefon 041 220 16 81 (M. Kral)
oder m.kral@rosengart.ch

Kinder FühRen Kinder

Ein Projekt für Kinder mit Behinderungen von ca. 7 bis 11 Jahren. Zusammen mit speziell vorbereiteten Kindern werden die Teilnehmenden das Museum mit allen Sinnen erforschen. Dieses Angebot können auch geschlossene Gruppen wahrnehmen. Kosten für Führung und Eintritt: CHF 4.– pro Kind

Vereinbarung von Terminen:
Telefon 041 220 16 81 (M. Kral)
oder m.kral@rosengart.ch

Bourbaki Panorama Luzern

Löwenplatz 11
6004 Luzern
info@bourbakipanorama.ch
www.bourbakipanorama.ch

Öffnungszeiten:
Täglich von 10 bis 17 Uhr
Führungen ausserhalb der
Öffnungszeiten auf Anfrage

Speziell für **Schulklassen konzipierte Führungen** von 30 Minuten. Mit anschliessendem Besuch im Museum, welches vor einem Jahr ganz neu gestaltet wurde. **Für eigenständige Besuche von Schulklassen** gibt es sehr viele Informationen für die Lehrpersonen auf unserer Homepage.

Neues Museum Die Bourbaki-Armee in der Schweiz

Kernstück der neuen Dauerausstellung ist ein Panoramafilm, der auf eine runde Hülle, die die 16-eckige Wandstruktur des Gebäudes auflöst, projiziert wird. Der Film, selbst ein zeitgenössisches Massenmedium, transportiert die Bedeutung des Panoramabildes in die Gegenwart, ohne es zu konkurrenzieren.

Die Geschichte der Bourbaki in Luzern **von Kindern für Kinder** erzählt:

Stell dir vor, es ist Winter und es kält ... Auf einmal kommen

Tausende von Soldaten in die Schweiz. Fast verhungert, krank, mit Erfrierungen an Zehen und Fingern. Kranke und abgemagerte Tiere bringen sie auch noch mit. Jetzt müssen viele Schweizer helfen, damit die Flüchtlinge etwas zu essen und ein warmes Plätzchen zum Schlafen haben.

5. und 19. Dezember,
von 16 bis 17 Uhr

CHF 5.– für Eintritt und Führung
Anmeldung unter
Telefon 041 412 30 30

Öffentliche Führungen jeden ersten Sonntag im Monat.

Roadmovie Tournee 2013

Spielorte gesucht

Jeden Herbst fährt das mobile Luzerner Kino Roadmovie durch die Schweiz. Das von der öffentlichen Hand unterstützte Kulturprojekt bringt echtes Kino zu attraktiven Konditionen in kleine Gemeinden und Schulen. Am Nachmittag gibt es ein spezielles Programm für die Schulkinder im Dorf, am Abend neueste Schweizer Filme für das grosse Publikum. Ab sofort können sich interessierte Schulen und Gemeinden um einen Platz auf der Tournee 2013 bewerben.

Mehr Informationen zum mobilen Kino Roadmovie unter www.roadmovie.ch.

Kunstmuseum Luzern

Europaplatz 2, 6002 Luzern,
Telefon 041 226 78 00,
www.kunstmuseumluzern.ch

Schulklassen im Museum

Das erste Mal!

Kinder besuchen das Kunstmuseum zum ersten Mal. Sie lernen das Gebäude und die Menschen kennen, die hier arbeiten, erhalten einen Blick hinter die Kulissen und nähern sich auf spielerische Art der Kunst an. Kindergarten bis 3. Klasse, 1 Stunde

Streifzüge

Durch die aktuellen Ausstellungen schlendern und Ausschau nach packenden Kunstwerken halten, einen persönlichen Zugang zur Kunst entwickeln und einen eigenen Standpunkt formulieren. Primarstufe, 1–2 Stunden

Plötzlich diese Übersicht

Geführter Rundgang durch die aktuellen Ausstellungen mit besonderem Interesse für die Vielfalt der künstlerischen Strategien, Ausdrucksformen, Medien und Techniken. Ab Mittelstufe, 1,5 Stunden

American Songline

Helmut Federle

3. November 2012 bis
3. Februar 2013

Die Einzelausstellung von Helmut Federle fokussiert auf seine kleinen und mittleren Formate: Stilierte Schriftzeichen, Formen wie Kreis, Dreieck, Rechteck, Vieleck oder Spirale fügt Helmut Federle zu Bildern zusammen, in denen subjektive Empfindungen an klare geometrische Formen gebunden werden. Sein Werk zeichnet sich durch eine ebenso intellektuelle wie emotionale Kraft aus, der Künstler scheut sich nicht vor sensiblen und spirituellen Themen. Geführter Rundgang 1,5 Stunden, Workshop 2 Stunden

Jahresausstellung

Zentralschweizer Kunstschaffen

8. Dezember 2012 bis
3. Februar 2013

Die Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen bietet den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in das vielfältige künstlerische Schaffen der Region und den Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, ihr Werk prominent einem grossen Publikum vorzustellen. Geführter Rundgang 1 Stunde Einführung für Lehrpersonen: Mittwoch, 12. Dezember, 17 Uhr

Selbstständige Besuche von Schulklassen im Kunstmuseum

Von Lehrpersonen geführte Schulklassen (ohne Betreuung durch das Kunstmuseum) sind nach Voranmeldung während der regulären Öffnungszeiten immer herzlich willkommen.

Weitere Informationen: www.kunstmuseumluzern.ch
Für Anmeldungen benutzen Sie bitte unser Online-Formular: www.kunstmuseumluzern.ch/de/kunstvermittlung/angebote-fuer-schulen/online-anmeldung.html
Auskunft und Anmeldung bei Brigit Kämpfen-Klapproth, Telefon 041 226 78 18, brigit.kaempfen@kunstmuseumluzern.ch

Museum im Bellpark Kriens

Luzernerstrasse 21, PF
6011 Kriens
Telefon 041 310 33 81
Fax 041 310 93 81
museum@bellpark.ch
www.bellpark.ch

Migration. Ankommen in CH-6010 Kriens

bis 5. Mai 2013

Migration ist einer der wichtigsten Brennpunkte der heutigen Gesellschaft. Am Beispiel Kriens thematisiert die Ausstellung die Schwierigkeit des Ankommens in der Schweiz. Zu Wort kommen acht Personen mit Migrationshintergrund, welche die über 100 Nationen symbolisch vertreten, die aktuell in Kriens heimisch sind. Sie berichten in Interviews und mit Bildern über die Problematik und Chancen der Integra-

tion. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit Studierenden der PHZ Luzern, unter der Leitung von Kilian T. Elsasser, und dem Verein «Migration – Kriens integriert».

Jean-Frédéric Schnyder «Ausstellung 2012»

bis 17. Februar 2013

Die Ausstellung stellt das aktuelle plastische Schaffen von Jean-Frédéric Schnyder (*1945) in den Vordergrund. Mit der nötigen Liebe für das Detail schnitzt er wunderbare Objekte, die als eigenständige, oft miniaturisierte Welten unserer Befindlichkeit eine Bühne bieten. Das Fundament der Ausstellung bildet die filmische Arbeit «Schnapsparade» von 2009, welche als mehrteilige Projektion

im Untergeschoss des Museums gezeigt wird.

**Lehrerführung zur Ausstellung
«Jean-Frédéric Schnyder»**

**Dienstag, 4. Dezember 2012,
17 Uhr**

Einführung in die Ausstellung für Lehrpersonen. Hilar Stadler, Leiter Museum im Bellpark, führt durch die Ausstellung. Kirsten Jenny-Knauer gibt danach Anregungen für den Besuch mit der Schulklasse. Alle interessierten Lehrpersonen sind eingeladen, dabei zu sein.

Besuch mit der Schulklasse

Zu allen Ausstellungen gibt es für Schulen ein museumspädagogisches Programm. Anfragen für Führungen und Programme bitte an Kirsten Jenny-Knauer, Museumspädagogin/Kunstvermittlerin, Museum im Bellpark. Telefon 041 310 33 81 (Di/Do/Fr) oder museum@bellpark.ch.

Rundgang Zivilschutzanlage Sonnenberg unterirdisch überleben

www.unterirdisch-ueberleben.ch
info@unterirdisch-ueberleben.ch
Telefon 044 586 54 43

Besuchen Sie den eindrücklichen Zeitzeugen aus dem Kalten Krieg, die einst grösste Zivilschutzanlage Europas im Sonnenberg von Luzern. Erbaut wurde dieser Gigant zwischen 1970 und 1976. Im Ernstfall wären auf der Fahrbahn des heutigen Autobahntunnels 20 000 Liegebetten und einige hundert Toilettenanlagen aufgestellt worden – ein Drittel der Bevölkerung der Stadt Luzern hätte hier Zuflucht gefunden. Zusätzlich wurde über den beiden Tunnelröhren ein siebenstöckiges, unterirdisches Gebäude in den Berg gebaut, ausgestattet mit einem Kommandoposten, einem Notspital und zwei Operationssälen, einer Küche, einer Waschküche und vielem mehr!

Ort
Zivilschutzanlage Sonnenberg,
Stadt Luzern / Eingang: Kinderspielfeld Sälihalde. Bus Nr. 10 ab Bahnhof Luzern / Richtung Obergütsch / Haltestelle Berglistrasse

**Dauer der Führung /
Öffnungszeiten**
2 Stunden, täglich von 8 bis 22 Uhr,
nur nach Anmeldung



Leben im Tunnel. 20 000 Menschen hätten in den beiden Autobahnröhren des Sonnenbergtunnels im Ernstfall Schutz gefunden.

Kosten
Oberstufen-Schulklassen des Kantons Luzern: CHF 125.– / Führung

Gruppengrösse
Pro Führung sind max. 24 Personen zugelassen. Es können max. 3 parallele Führungen durchgeführt werden.

**Anmeldung:
Reservation einer Führung**
Mindestens 14 Tage im Voraus reservieren über unsere Website (Reservationsformular)

CD-ROM für Lehrpersonen
Umfangreiches Infomaterial zur Zivilschutzanlage Sonnenberg, zum Schweizerischen Zivilschutz, zum Kalten Krieg, zur Fichenaffäre usw. sowie Unterrichtsmaterial: Tipps zur Lektionengestaltung (Vor- und Nachbereitung), historische Zeitungsartikel, Radiosendungen, TV-Beiträge, Arbeitsblätter und Spiele.

Kontaktperson / Projektleiterin
Lic. phil. Andrea Huwyler-Bachmann, Historikerin und Museumspädagogin, Luzern

Luzerner Sinfonieorchester

LSO HORIZONTE – Angebote für Schulen und Kindergarten

Im Winter gibt es noch dreimal die Gelegenheit für SchülerInnen und LehrerInnen, die Ohren mit Musik zu verwöhnen. Kurz vor den Weihnachtsferien stimmt das Weihnachtssingen auf die Festzeit ein. Mit dem Besuch einer Bühnenorchesterprobe von «La Traviata» gelingt ein sinnesfreudiger Start ins neue Jahr. Und im Februar spielen und erläutern wir im Tiefgang-Konzert zwei Klassiker des frühen 20. Jahrhunderts, Gershwins «Rhapsody in Blue» und Ravels «Ma Mère L'Oye».

Die Angebote im Überblick:

Mittwoch, 19. Dezember, 18–18.45 Uhr, Weihnachts-singen

Mit dem LSO, Luzerner Kantorei, Luzerner LehrerInnenLehrerChor und Vocalensemble Cantus Kerns KKL Luzern, Konzertsaal
Empfohlen für Kindergarten, 1.–4. Klasse, CHF 5.– pro Schüler

Dienstag, 8. Januar 2013, 10–13 Uhr, Bühnenorchesterprobe zu «La Traviata» mit Einführung und Nachgespräch

Luzerner Theater
Empfohlen für Mittel- und Oberstufe: Gratis

Donnerstag, 28. Februar 2013, 10 bis ca. 11 Uhr, Tiefgang – Konzert mit dem LSO und dem Pianisten Kirill Gerstein

Programm: M. Ravel, Ma Mère L'Oye, G. Gershwin, Rhapsody in Blue
KKL Luzern, Konzertsaal
Für 6.–9. Klasse
CHF 5.– pro Schüler
In Zusammenarbeit mit der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern

Reservation von Konzertkarten:
karten@sinfonieorchester.ch
oder Telefon 041 226 05 15
Besuch der Probe:
d.lehnert@sinfonieorchester.ch
oder Telefon 041 226 05 19

Kinofilm von Erich Langjahr

Mein erster Berg – Ein Rigi Film

Nach all den Bergfilmen, die Filmemacher Erich Langjahr produziert hat, bildet der Film «Mein erster Berg» den Abschluss seiner filmischen Betrachtung der ländlichen und alpinen Schweiz.

Für den Äpler Märtel Schindler ist die Rigi sein erster Berg. Er ist dort aufgewachsen und lebt und arbeitet wie schon seine Vorfahren an diesem Tourismus- und Freizeitberg. Langjahr versucht in diesem Film, die Mitte auszuloten, die Mitte einer Landschaft und die Mitte eines Lebensbildes. «Mein erster Berg – Ein Rigi Film» läuft auch in den Kinos in Luzern. Der Film eignet sich für den Unterricht ab der 2.–3. Klasse und ist freigegeben ab 8 Jahren.

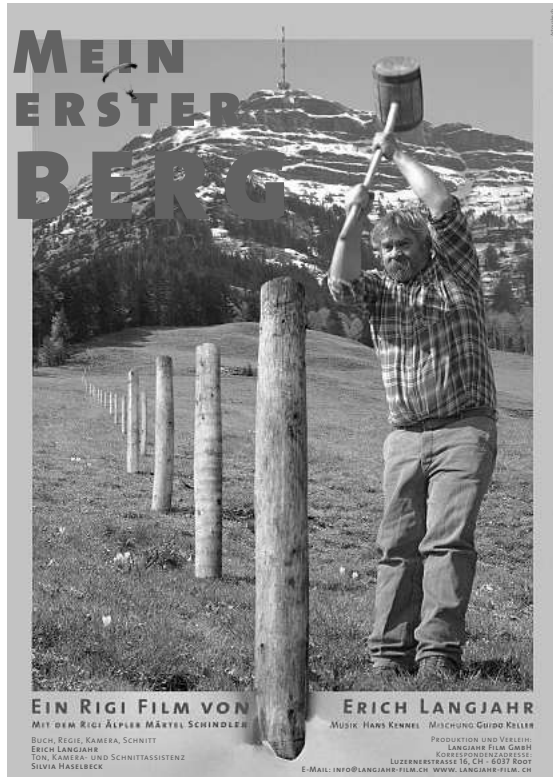
Infos zum Film:

www.langjahr-film.ch

Auf Bestellung ist es möglich, Filmvorführungen für Schulklassen (ab 2.–3. Klasse) in Kinos zu organisieren.

Weitere Informationen:

Langjahr Film GmbH,
Erich Langjahr, Luzernerstrasse 16,
6037 Root, Telefon 041 450 22 52,
info@langjahr-film.ch



37. Schweizer Jugendfilmtage 2013

Kurzfilme gesucht!

Auf der grossen Leinwand im Theater der Künste in Zürich zeigen die Schweizer Jugendfilmtage während fünf Tagen kurze Spiel-, Dokumentar-, Animations- und Experimentalfilme junger Schweizer FilmemacherInnen. In fünf Kategorien kämpfen die Wettbewerbsfilme um einen Springenden Panther. Das Spezial- und Rahmenprogramm bietet weitere filmische Leckerbissen sowie spannende Veranstaltungen für interessierte Jugendliche.

Die 37. Schweizer Jugendfilmtage finden vom 10. bis 14. April 2013 im Theater der Künste in Zürich statt.

Der Kurzfilmwettbewerb

Die Eingabefrist des Kurzfilmwettbewerbs ist der 13. Januar 2013. Die Anmeldung erfolgt online über www.jugendfilmtage.ch/anmeldung.

Teilnehmen können Jugendliche bis 25 Jahre (Kategorien A–D) sowie StudentInnen von Film-schulen bis 30 Jahre (Kategorie E). Massgebend für das Alter ist immer das Entstehungsjahr der eingereichten Filme. Bedingung für alle FilmemacherInnen ist der Wohnsitz in der Schweiz oder die Schweizer Nationalität.

Zugelassen für den Wettbewerb sind Kurzfilme aller Genres, die maximal 20 Minuten lang sind.

Die eingereichten Filme müssen im Jahr 2011 oder 2012 entstanden sein. Pro Person dürfen maximal drei Filme eingereicht werden.

Das Festival

Zeitraum: 10. bis 14. April 2013
 Ort: Theater der Künste, Gessnerallee 9–13, 8001 Zürich
 Zielgruppe: Mittel- und Oberstufe, Mittel- und Berufsschulen
 Kosten: Für Schulklassen ist der Besuch des Festivals nach Voranmeldung gratis.
 Kontakt: Schweizer Jugendfilmtage, Telefon 044 366 50 12, info@jugendfilmtage.ch, www.jugendfilmtage.ch

Schweizer Schulpreis: Damit gute Schulen Schule machen

Erstmals in der Schweiz werden über alle Sprachregionen hinweg Schulen mit aussergewöhnlichen Leistungen mit einem Preis belohnt. Der Verein Forum Bildung lanciert den mit CHF 225 000 dotierten Schweizer Schulpreis. Dieses Förderprojekt für Schulen in allen Kantonen und im Fürstentum Liechtenstein rückt vorbildliche pädagogische Leistungen, Ideen und Konzepte ins öffentliche Schaufenster.

Mit dem Schweizer Schulpreis setzt das Forum Bildung, unterstützt von Stiftungen, Wirtschaft und Kantonen, ein wichtiges Zeichen für eine zukunftsgerichtete Entwicklung im Schweizer Bildungswesen. Die Ausschreibung richtet sich an alle obligatorischen Schulen und Kinder-

gärten. Bewerben können sich auch Privatschulen und Schulen der Berufsbildung und Allgemeinbildung der Sekundarstufe II sowie Einrichtungen der Frühförderung in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Die Bewertung erfolgt durch eine Fachjury in sechs Qualitätsbereichen. Dazu gehören die erzielten Leistungen, der Umgang mit Heterogenität, die Unterrichtsqualität und das Schulklima.

CHF 225 000 Preissumme

Mit dem Schweizer Schulpreis werden alle zwei Jahre sechs bis acht Schulen ausgezeichnet. Die Jury vergibt einen mit CHF 80 000 dotierten Hauptpreis. Vier Schulen erhalten Preise in der Höhe von jeweils CHF 25 000. Zusätzlich kann der

«Preis der Jury» von CHF 15 000 an eine Schule vergeben werden, die unter schwierigen Voraussetzungen besondere Leistungen erbringt. Vergeben werden weiter ein bis drei Sonderpreise von je CHF 10 000. Die Finanzierung ist durch die Crédit Suisse, die Müller-Möhl Foundation, das Kulturprozent der Migros, Jugend und Wirtschaft und eine Reihe von Kantonen sichergestellt. Die erste Preisverleihung wird im Juni kommenden Jahres im Rahmen eines festlichen Anlasses stattfinden.

Interessierte Schulen erhalten die Bewerbungsunterlagen unter: www.schweizerschulpreis.ch. Die Bewerbungen müssen bis zum 22. Februar 2013 bei Forum Bildung eingegangen sein.

■ Gesundheitsplattform

■ **feel-ok.ch – klick rein, finds raus**

Die Gesundheitsplattform feel-ok.ch für 12- bis 17-Jährige ist in neuer Frische online und legt überarbeitete Informationsmaterialien und didaktische Unterlagen vor. Neben den bekannten thematischen

Arbeitsblättern bieten die neuen Fragekarten Diskussionsstoff, fördern Wissen und Verstehen und beinhalten Aufgaben, die Jugendliche mit feel-ok.ch lösen können. www.feel-ok.ch

Cleven-Stiftung

«snow for free» – ein Schneesportprojekt für Kinder

Das gemeinsame Schneesport-Projekt des ehemaligen Skiweltmeisters und Olympiasiegers Bernhard Russi und der Cleven-Stiftung bietet Kindern zwischen 9 und 13 Jahren auch im nächsten Januar jeden Mittwochnachmittag kostenloses Schneesport-Vergnügen: Ab Luzern werden die jungen Teilnehmer ausgerüstet und von lokalen Busunternehmen ins nahe gelegene Skigebiet Engelberg-Brunni transportiert, wo sie unter fachkundiger Leitung einen aktiven Nachmittag auf Skis oder Snowboards erleben. Anmeldung und Infos ab sofort unter www.snowforfree.ch.



Schulwettbewerb x-hoch-herz

Songtexte gesucht!

«Guets tue tuet guet!» – wer schreibt den besten Songtext zu diesem Thema? So lautet die Aufgabe des Schulwettbewerbs x-hoch-herz für das Schuljahr 2012/13. Gesucht werden Klassen, die mit ihren Songtexten aufzeigen, weshalb sich der freiwillige Einsatz für eine gute Sache und für andere lohnt. Die Schülerinnen und Schüler wählen aus vier eigens komponierten Musikstücken verschiedener Stilrichtungen ihren Hit aus und schreiben den dazu passenden Text.

Hauptpreise: 5x Tonstudio und Videoclip-Produktion

Als Hauptpreis lädt x-hoch-herz fünf Klassen zu einer professionellen Songaufnahme ins Tonstudio ein. Eine Klasse gewinnt zudem die Produktion eines Videoclips. Mitmachen können alle Klassen bis und mit dem 9. Schuljahr. Teilnahmeschluss ist der 31. März 2013. x-hoch-herz ist ein nationaler Schulwettbewerb des Migros-Kulturprozent. Ziel des Wettbewerbs ist es, Schülerinnen und Schüler für die

Themen «freiwilliges Engagement» und «gesellschaftliche Verantwortung» zu sensibilisieren. Detaillierte Informationen sowie die Soundtracks, Karaoke-Versionen und Noten sind unter www.xhochherz.ch aufgeschaltet.

Kontakt bei Fragen:
 Ursula Huber,
 Geschäftsstelle x-hoch-herz,
 Telefon 044 451 30 59,
ursula.huber@xhochherz.ch
www.xhochherz.ch

«Wasser – Geschichten der Zukunft»



Die neue Fokusausstellung im Tropenhaus Wolhusen

Die Ausstellung öffnet den Blick für die weltweiten Zusammenhänge rund um das existenziellste aller Güter, WASSER! Interaktiv, spannend und spielerisch geht die Ausstellung eine komplexe Thematik an, die uns

alle angeht. Die von der DEZA initiierte und getragene Ausstellung dauert bis zum 24. Februar 2013. Informationen zur Ausstellung und zu den Rahmenveranstaltungen:

www.tropenhaus-wolhusen.ch/deu/Fokusausstellungen-ausstellungen_22792.shtml

Bundesamt für Sport

«Schule bewegt»: Module und Material zum Bestellen

Das Programm «schule bewegt» des Bundesamts für Sport BASPO will Schulklassen zu einer täglichen Bewegungszeit von 20 Minuten animieren und stellt dafür einfach umsetzbare Bewegungsideen kostenlos zur Verfügung.

Mitmachen ist einfach: Interessierte Lehrpersonen eröffnen online auf der Website von «schule bewegt» ein Profil und können dann für ihre Schulklasse Module und Bewegungsmaterial bestellen. Neun verschiedene Bewegungsmodule sowie die

Zusatzmodule «Ernährung» und «Milch bewegt» stehen im Schuljahr 2012/13 zur Auswahl. Nach erfolgter Anmeldung erhalten die Klassen die bestellten Bewegungsmodule und Praxismaterialien kostenlos per Post zugestellt. www.schulebewegt.ch

WWF – Schulbesuch

Umweltbildung für Primarschulen

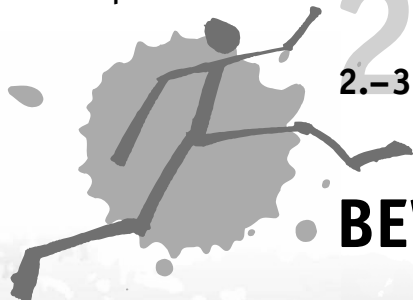
Was macht der Eisbär wenns heiss wird? Wo treiben sich Bär, Luchs und Wolf herum? Wie wohnt der Biber? Und was zeigen uns die Wildbienen? Der WWF bringt die Natur ins Klassenzimmer. Hörend, fühlend, riechend und anschauend lernen die Kinder

auf spielerische Art und Weise die Zusammenhänge der Natur kennen. Der Schulbesuch dauert in der Regel drei Lektionen und richtet sich an die 1. bis 6. Primarstufe. Zur Auswahl stehen dieses Jahr die Themen Klima/Eisbär, Artenvielfalt/Wildbienen, Biber

und Grossraubtiere (Bär, Luchs, Wolf).

Information und Anmeldung:
WWF Zentralschweiz, Esther Hegglin, Telefon 041 417 07 21, info@wwf-zg.ch
Kosten Schulbesuch: CHF 150.–

Der SVSS präsentiert:

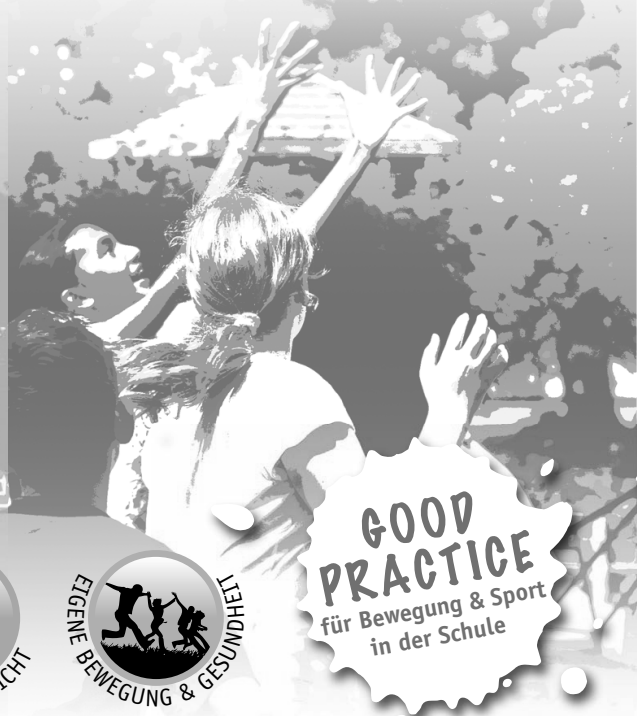


2.–3. November 2013 in Magglingen

SCHULKONGRESS BEWEGUNG & SPORT

Für mehr Bewegung in
Schule, Freizeit und Alltag.
Neue wissenschaftliche
Erkenntnisse praxisnah
präsentiert.

Reservieren Sie sich dieses
Datum schon heute!



**GOOD
PRACTICE**
für Bewegung & Sport
in der Schule

NEU

Attraktive Kombinationsmöglichkeiten mit ihrer schulinternen Lehrerfortbildung! Jetzt Plätze reservieren unter 079 364 54 04 oder barbara.egger@svss.ch
Begrenzte Teilnehmerzahl!

NEU

«Schulkongress PLUS»: Ihr Update für J+S-Kids, J+S Schulsport, Plus Pool (Schwimmbrevet) und BLS/AED (Herz-Lungen-Wiederbelebung).

www.schulkongress.ch

Stella Matutina Bildungshaus, Hertenstein

Hertensteiner Kurse

Lesenachmittag oder Leseabend

Jeremias Gotthelf
Ueli der Pächter 5
Leitung: P. Werner Hegglin
4. Dezember Leseabend,
18.30–21.30 Uhr
5. Dezember Lesenachmittag,
14.15–17.30 Uhr

Schreibwerkstatt für Frauen

Fragen über Fragen
Leitung: Esther Spinner
25.–27. Januar 2013

Leseabend oder Lesenachmittag

Gottfried Keller
«Der grüne Heinrich»
29. Januar Leseabend,
18.30–21.30 Uhr
30. Januar Lesenachmittag,
14.15–17.30 Uhr
26. Februar Leseabend,
18.30–21.30 Uhr
27. Februar Lesenachmittag,
14.15–17.30 Uhr
20. März Leseabend,
18.30–21.30 Uhr
21. März Lesenachmittag,
14.15–17.30 Uhr
«insel taschenbuch» 2944,
erste Fassung

Was soll ich tun?

Ich muss philosophieren
Leitung: P. Werner Hegglin
2.–3. Februar 2013

Denken und glauben

Philosophie und Theologie auf
meinem Weg
Leitung: Imelda Abbt
16.–17. Februar 2013

Gregorianischer Choral

Reise in die Vergangenheit?
Leitung: P. Armin Russi OSB
16.–17. Februar 2013

Niklaus von Flüe

Alltag und Gottesfreundschaft
Leitung: Michael Bangert
2.–3. März 2013

Verlieren – suchen – finden

Was uns Bibel und Märchen
darüber erzählen
Leitung: Silvia Studer-Frangi,
Sr. Fabiola Wolf
8.–10. März 2013
Öffentlicher Erzählabend,
Samstag, 9. März 2013, 19.30 Uhr

Bald pensioniert?

Ein Übergang mit Tücken
Leitung: Sr. Hildegard Willi,
P. Werner Hegglin
8.–10. März 2013

Begegnungen

Hertensteiner Begegnung

Mit den «Tastentlöwen»
Innerschweizer Premiere
Monique Schnyder: Tanz
Ruedi Debrunner, Klavier
Christian Haller: Text
Sonntag, 27. Januar 2013,
15.30 Uhr, Eintritt frei, Kollekte

Hertensteiner Begegnungen mit Martin Stalder

Leben und Literatur
Fortschritte, Verluste, Sichfinden
23.–24. Februar 2013

Hertensteiner Begegnungen mit Bruno Binggeli

Astrophysik, Philosophie
23.–24. März 2013

■ Auskunft/Anmeldung/weitere Kurse

■ Stella Matutina Bildungshaus, Zinnenstrasse 7, 6353 Hertenstein

■ Telefon 041 390 11 57

bildung@stellamatutina-bildungshaus.ch

www.stellamatutina-bildungshaus.ch

5247	Berufs- und Weiterbildung Jörg Meyer a. i.		
5279	Berufsfachschulen Daniel Preckel	5285	Lehrpläne Volksschule (inhaltliche Fragen) Ruedi Püntener
5145	Höhere Berufsbildung Doris Wüthrich-Amrein	6486	Medien/Mitteilungsblatt Regula Huber
5237	Beratung und Integration Bettina Beglinger	7824	Monica Müller Nikolic
041 317 00 60	Brückenangebote Hans Jürg Grunder	6763	Organisation & Projekte Mike Märki
7813	Controlling & Finanzen Thomas Brühlmann	6701	Primarschule Josy Jurt Betschart
5222	Ursula Kaufmann		Rechtsauskünfte (ohne Volksschulen) Roman Steiner
6482	Marcus Kloos	5207	Magdalena Heyder
5443	Weiterbildung Claudia Pfefferle	7235	Judith Krummenacher
5203	Departementssekretariat Magi Michel	6495	Schulabkommen Uschi Renggli
7822	Pia Ambauen	6917	Schulaufsicht Richard Kreienbühl
5205	Kulturförderung Daniel Huber		Schulberatung für Berufsbildung und Gymnasien Eva Rothenbühler
6918	Förderangebote Volksschulen Fabienne Hubmann	6895	Monika Rauber
6496	Hochschulen Karin Pauleweit	5267	Schulberatung Volksschule Markus Lüchinger
7830	Informatik/Computereinsatz Tony Wyss (OIB)	5291	Helen Schnidrig (Anmeldung)
7823	Markus Michel	5550	Schulentwicklung Peter Imgrüth
5283	Urs Utzinger (Volksschule)	6919	Schulen mit Zukunft Peter Imgrüth
5354	Gymnasien Werner Schüpbach	5441	Schulevaluation Fredy Felber
5289	Kindergarten/Basisstufe Pius Theiler	6705	Schulstatistik Volksschule Barbara Sutter
5491	PHZ Luzern, Weiterbildung und Zusatzausbildungen Jürg Arpagaus	5435	Sekundarschule Marie-Louise Fischer-Schuler
5493	Kurse, Sekretariat		Sonderschulung Cécile Wyrsh
5285	Lehrmittel Volksschule Ruedi Püntener	5159	Christa Schaad (Abklärungen)
5298	Lehrpläne/Broschüren Volksschule (Bestellungen) Susanna Sicilia	5590	Sportförderung Markus Kälin
		5275	Stipendien Teresa Artacho
		5248	Volksschule Charles Vincent
		5212	Joe Bucheli
		5213	Katrin Birchler (Rechtsfragen)
		5217	

AZB
6000 Luzern 2

Retouren:
Bildungs- und Kulturdepartement,
Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern

MALWETTBEWERB UND QUIZ

MITMACHEN UND
TOLLE PREISE GEWINNEN!

Entdecke die Vielfalt:

NATUR GESTALTEN!

Der 43. Internationale Raiffeisen-Jugendwettbewerb ruft Kinder und Jugendliche auf, sich kreativ mit dem Thema «Natur» auseinander zu setzen.

BESTELLTALON FÜR DIE WETTBEWERBSUNTERLAGEN «Entdecke die Vielfalt: NATUR GESTALTEN!»

Ich wünsche den Informationsprospekt für Pädagogen sowie _____ Exemplare der Wettbewerbsbroschüren für Schülerinnen und Schüler von 6 bis 18 Jahren.

Schule _____

Name, Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Wohnort _____

Talon bitte an Ihre Raiffeisenbank oder an Raiffeisen Schweiz, Marketing, 9001 St.Gallen (Tel. 071 225 88 46, Fax 071 225 85 69) senden oder die Unterlagen via Internet bestellen: www.raiffeisen.ch/wettbewerb

www.facebook.com/raiffeisen.jugendwettbewerb

RAIFFEISEN